



ins. sten- u Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u 2 Din Manuskripte werden nicht eturniert.

# Mariborer Zeitung

## Fey ist beleidigt

### Starhemberg und Dollfuß haben sich auf Feys Rechnung geeinigt / Differenzen zwischen den führenden Männern des Nachbarstaates / Warum Starhemberg in Rom weilt

Wien, 16. April.

In politischen Kreisen wird mit großem Interesse die Komreise des Fürsten Ernst Rüdiger Starhemberg kommentiert, der am Samstag nach Rom abgereist ist. Wie verlautet, steht diese Kom-Reise des Heimwehrführers mit seiner Ernennung zum Bundesminister unmittelbar im Zusammenhang. In den Fragen der Regierungsbildung in Oesterreich ist Oesterreich selbst nicht allein maßgebend, vielmehr werden — entgegen der Parole von der österreichischen Unabhängigkeit und Selbständigkeit — die Fragen der Ministerernennungen letzten Endes in Rom entschieden, welches sich auf die österreichischen Verhältnisse einen dominierenden Einfluß zu sichern verstand. Zwischen Starhemberg und dem Bundeskanzler Dollfuß ist vor der Abreise des ersteren nach Rom eine Einigung in dem Sinne zustande gekommen, daß Vaterländische Front und Heimwehr in engstem Sinne des Wortes zusammenarbeiten werden, während die Heimwehr unter den Oberbefehl des „Volkskanzlers“ gestellt wird. Als Lohn dafür erhält Starhemberg Sitz und Stimme im Kabinett Dollfuß.

Wie man nun hört, ist der Theresienritter

und Vizekanzler Major Fey angefaßt dieser Sachlage ungemein verstimmt. Der Vizekanzler sieht sich von Starhemberg überfordert und richtet jetzt seinen Groll gegen beide: Starhemberg und Dollfuß. Er kann den beiden Politikern diese Einigung umso weniger verzeihen, als gerade er es gewesen sei, der die Heberrevolte bezwungen habe, weshalb er es als bitteren Undank ansehe, wenn Starhemberg in die Regierung eintrete und die Heimwehr einfach unter das Kommando des unmittlerlichen Kanzlers Dollfuß gestellt wird. Um seinen Groll gegen die beiden Mitglieder des bisherigen Triumvirats zum Ausdruck zu bringen, hat es Fey am Samstag abgelehnt, an dem von Dollfuß einberufenen Ministerrat teilzunehmen. Fey ist auch nicht mehr im Amt erschienen. Wenn diese Spannung weiter anhält, dann ist mit einer Teilkrise des Kabinetts zu rechnen, in welchem Starhemberg und Dollfuß allein die Macht teilen werden. Wie lange jedoch dieses politisch-intime Verhältnis zwischen Starhemberg und Dollfuß nach der zwar nicht formellen Ausfootung Feys andauern wird, ist eine andere Frage. Früher oder später wird der Kampf um die alleinige Macht auch zwischen diesen beiden Männern entbrennen.

pellier, Niennes, Toulon und anderen Städten durchzogen Tausende von Beamten aller Dienstzweige die Straßen, meist unter Mitführung roter Fahnen und die Internationale und andere revolutionäre Lieder singend. Überall wurden Überdrehungen zu den Präfecten entfacht, um ihnen die Protestentscheidungen gegen die „verhängnisvolle Destinationspolitik der Regierung“ zu überreichen. Jemand welche ernste Zwischenfälle sind bisher nicht gemeldet worden.

## Neue Wendung im Mordfall Brince

Paris, 16. April.

In der Untersuchung der Mordaffäre Brince ist eine neue, sensationelle Wendung eingetreten. Die Polizei verhaftete seiner Zeit einen gewissen Brunnaire, auf die Polizei geschossen zu haben. Bei der Einvernahme erklärte Brunnaire jedoch, daß die Polizei ihm nach dem Leben getrachtet habe. In Monte Carlo habe ihn der Pariser Detektiv Fournier den Auftrag gegeben, einen reichen Irlander, seinen Freund, aus dem Wege zu räumen. Da er Brunnaire, sich geweigert habe, dies zu tun, sei er verfolgt worden. In der Notwehr habe er dann gegen die Polizei geschossen. Brunnaire erklärte ferner, daß diese gleichen Leute auch die Mörder des Gerichtsrates Brince seien, da sie darüber gesprochen hätten. Die Polizeipräfectur erklärt die Aussagen Brunnaires für Schwindel. Brunnaire hat sich außerdem im Verlaufe des Verhörs einige Male widersprüchlich geäußert.

London, 16. April.

In ganz England herrscht herrliches Wetter. Es herrscht regelrechte Sommerhitze bei 23 Grad über Null. Die Seebäder sind bereits überfüllt. Einen solchen Frühling hat man seit 40 Jahren nicht mehr erlebt.

## Börsenberichte

Zürich, 16. April. Devisen. Paris 20.38, London 15.91, Newyork 308.75, Mailand 26.30, Prag 12.84, Wien 56.90, Berlin 122.

Ljubljana, 16. April. Devisen. Berlin 1350.14—1360.94, Zürich 1108.25—1113.85, London 175.90—177.77, Newyork Scheid 3394.39—3422.65, Paris 225.88—227, Prag 142.23—143.19, Triest 291.01—293.41; österr. Schilling (Privateclearing) 9.20—9.30.

## Toso Primožic — Zweiter

Zweits Teilnahme am internationalen Turnwettbewerb, der vom 31. Mai bis 3. Juni in Budapest abgehalten wird, an dem auch der Sokol des Königreiches Jugoslawien sich beteiligt, fand vergangenen Samstag und Sonntag in Puhljana das Auswahlturnen statt, um die Mannschaft zusammenzustellen, die den Sokol in Budapest vertreten soll. Den besten Erfolg wies Janko Ristic (Zasenje) auf, der von den 210 erreichten Punkten 191.7 auf sich vereinen konnte. Zweiter war mit 187 Punkten der Weltmeister Toso Primožic (Maribor), Fünfter Konrad Grille (Celje) mit 179.8 Punkte, Neungehnter Lesjak (Celje) mit 122.1 und Zwanzigster Bela (Maribor) mit 118 Punkten. Die übrigen „Kanonen“ stellten Puhljana, Kranj, Zagreb, Zemun, Beograd und Novisad. Vom 20. d. an werden die elf besten Kämpfer gemeinsam trainieren, worauf die sechs besten Turner und zwei Erstklassige als Mannschaft für Budapest bestimmt werden.

## Beamten unter roten Fahnen.

Paris, 16. April.

Am Sonntag haben in etwa 120 Provinzstädten die Staatsbeamten Kundgebungen gegen die von der Regierung verhängten Gehalts- und Pensionskürzungen veranstaltet. In Rouen, Le Havre, Dijon, Lyon, Mont-

## Die Königin in Sarajevo

Sarajevo, 16. April.

Ihre Majestät Königin Marie ist hier eingetroffen.

## Frankreichs Flottenmanöver

Frankreichs Einheiten im Narmellanal. — Mitwirkung der Land- und Luftstreitkräfte.

Paris, 16. April.

Die Marineleitung trifft bereits die sorgfältigsten Vorbereitungen für die im Mai und Juni stattfindenden großen Flottenmanöver im Narmellanal. Den Oberbefehl übernimmt der Vizeadmiral Rougon, der bisherige Kommandant des zweiten Geschwaders. In den großen Flottenmanövern, die das besagte Umland und Auf der englischen öffentlichen Meinung bilden, werden entlang der Küsten nordfranzösischen Küste auch die Landstreitkräfte und vor allem mehrere Luftgeschwader teilnehmen.

## Erbitterung wegen Trozki

Die Rechtspresse schärft sich gegen Chautemps über die Ausweisung des kommunistischen Apostels.

Paris, 16. April.

Die französische Rechtspresse ergeht sich im Zusammenhänge mit der Auffindung Le Trozki in Fontainebleau in schärfsten Tönen gegen den ehemaligen Innenminister Chautemps, da Trozki das Exil auf Korsika geräumt hatte. Die Mäntel erwärmen für die Revision der Gesetzgebung über den Aufenthalt der Fremden und fordern u. a. daß man Trozki unverzüglich wieder nach Korsika zurückbringen müsse. Das „Echo de Paris“ geht noch weiter und fordert seine Ausweisung aus den Grenzen Frankreichs überhaupt.

Beograd, 16. April.

Bei der am Samstag erfolgten Generalversammlung der Nachrichtenagentur „Novi List“ wurde der Chefredakteur des „Zvezda“, Herr Stanko Vira, zum Mitglied des Verwaltungsrates ernannt.

## Anarchie in Spanien

### Unruhen und Atrozitäten im ganzen Lande / Das republikmüde Land

Madrid, 16. April.

Im ganzen Lande ereigneten sich in den letzten 24 Stunden anarchische Gewaltakte und blutige Unruhen. In Barcelona fand eine förmliche Straßenschlacht zwischen lichtschuem Gefolge und der Polizei statt. Es gab drei Tote und 75 Verletzte. Unruhen werden ferner aus Bilbao gemeldet, wo es zwischen baskischen Nationalisten und Republikanern zu einer Schießerei kam. In Sevilla wurde die Villa eines reichen rechtsgerichteten Politikers durch einen Bombenwurf zerstört. In einer Madrider Kirche wurde eine 76jährige Frau von einem Janatiker mit einem Messer förmlich abgeschlachtet. Unter den Gläubigen entstand eine furchtbare Panik.

Madrid, 16. April.

Die spanische Republik feiert seit Samstag den dritten Jahrestag ihrer am 14. April 1931 erfolgten Gründung. Die offiziellen Feierlichkeiten werden drei Tage dauern. Bankette, Musikfeste, Feuerwerke, Volksvorstellungen in den Theatern, Militärparaden usw. sind vorgesehen.

Es fällt auf, daß sich die meisten der Persönlichkeiten, die an der Revolution führend beteiligt waren, von den offiziellen Feierlichkeiten fernhalten. Zahlreiche Politiker äußerten sich stark pessimistisch über die gegenwärtige Lage. Der Sozialistenführer Prieto beantwortete die Frage der Pressevertreter, was er von der heutigen Republik halte, mit den Worten, er sei kurzschichtig, so kurzschichtig, daß er die ganze Republik nicht mehr sehe. Der Faschistenführer Primo de Rivera, der Sohn des verstorbenen Diktators, antwortete auf die gleiche Frage mit der Gegenfrage: Ist es überhaupt noch eine Republik?

In Madrid verursachten die Postbeamten einen kleinen Zwischenfall. Sie zogen zur Feier des Jahrestages eine republikanische Fahne auf der Hauptpost hoch, verfielen sie aber mit einem Trauerflor. In Sevilla wurden 70 Faschisten verhaftet, die beim Vorbeimarsch der Truppen mit erhobenem Arm grüßten und dabei Hochrufe auf den Faschismus ausbrachten. Das Geschäftsgebäude der faschistischen Partei wurde geschloffen. Die Behörden haben bei der Regierung die Auflösung der faschistischen Organisationen verlangt.

## Originalbild von Donatis Start in die Stratosphäre



italienische Flieger Donati, der eine Höhe von 14.533 Meter erreichte und damit einen neuen Höhenweltrekord aufstellte, kurz vor dem Start auf dem italienischen Flugplatz Montecelio mit seiner „künstlichen Lunge“, die für drei Stunden Sauerstoff ent hält.

### Eugen Demetrović gestorben

Zagreb, 15. April.

Heute ist hier der bekannte kroatische Journalist und Wirtschaftspublizist Eugen Demetrović in seiner Wohnung im Bett tot aufgefunden worden. Die Ursache seines Todes konnte noch nicht festgestellt werden. Demetrović, der als Publizist aus den Reihen der kroatischen sozialistischen Bewegung hervorgegangen war, leitete den „Jutarnji List“ in den Jahren 1916 bis 1925 als Chefredakteur. 1926 wurde er Chefredakteur des „Jugoslavenski Glasnik“, 1928 erfolgte seine Berufung zum Chefredakteur des „Morgenblatt“. Demetrović war ein ungemein spekulatives Temperament, trotzdem zerbröckelten viele seiner wirtschaftlichen Unternehmungen. Zuletzt organisierte er eine Mutterwirtschaft und Geflügelzucht bei Zagreb, worauf er noch einmal das Blatt „Zora“ herausgab, welches aber ebenfalls schon eingegangen ist.

### Große Don Bosco-Feierlichkeit in Ljubljana

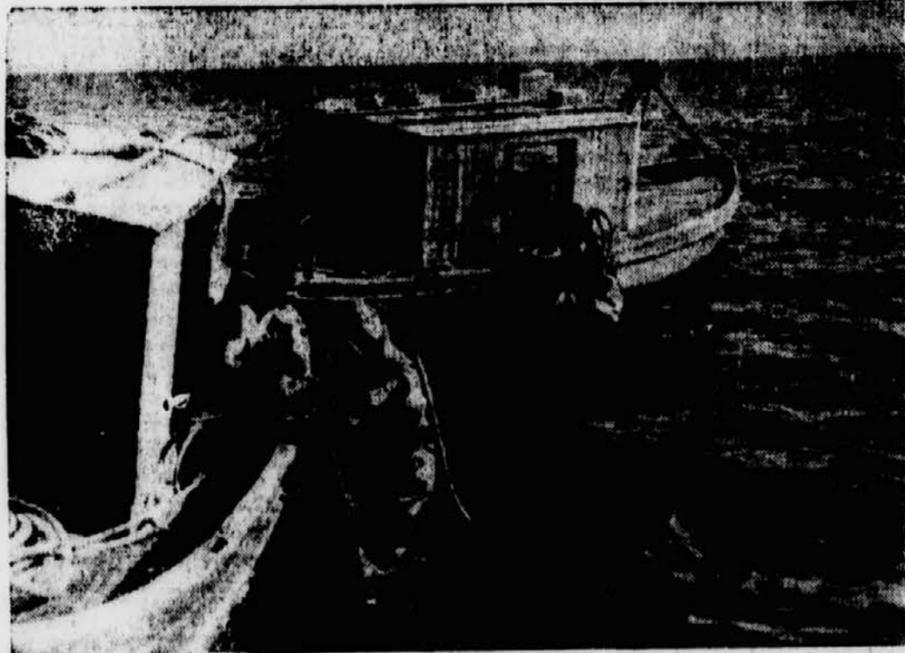
Ljubljana, 15. April.

Unter der Teilnahme des Kardinal-Erzbischofes von Ljubljana und Primas von Slowenien, S. I. S. J. S., sowie des Erzbischofes Dr. Anton S. J. S., der Bischöfe Dr. M. J. S. und Dr. R. S. J. S. fanden im hiesigen Institut der Salesianer große Feierlichkeiten anlässlich der Heiligsprechung des Gründers dieses Ordens statt. Am Vorabend fand eine Festakademie im Union-Saal statt, bei der man neben den hohen kirchlichen Würdenträgern auch die Vertreter der staatlichen und militärischen Behörden sah. Heute früh fand ein großes Pontifikalamt statt, welches Erzbischof Dr. S. J. S. unter der Assistenz des Primas von Slowenien, Kardinals S. I. S., zelebrierte. Von dem Festbankett, welches alle Persönlichkeiten von Rang und Namen vereinigte, wurden Begrüßungsbesuche an Papst Pius XI. und König Alexander entrichtet. Nachmittags fand eine Festprozession statt, an der sich 8000 Personen beteiligten. Eine Statue Don Boscos wurde auf einem Wagen geführt, den sechs Schimmel zogen. Der Bischof von Krain, Dr. M. J. S., trug vor dem Kardinal S. I. S. und den übrigen Kirchenfürsten die Resolutions des Hl. Don Bosco.

### Die neuen Karbindale

Rom, 15. April. Aus dem Vatikan nahe-  
stehenden Kreisen erfährt man, daß der Heilige Vater für die erste Hälfte Mai ein Konsistorium einberufen wird. Bei diesem Anlaß soll ein Teil der fünfzehn vakanten Kardinalshüte neu bestellt werden. In pectore habe der Papst den Madrider Rutilius Tacchini und den Monsignore Gaetano Dominoni bereits ernannt. Weiter seien die Monsignore Pizzardo, Cremonesi, Massimo und Canali anzuordnen. Auch der Bischof von Berlin, Monsignore Barres, soll nach derzeit noch nicht überprüfbareren Mutmaßungen zum Kardinal geweiht werden. Als Nachfolger Chelses nennt man den ehemaligen Leiter des Auslandwerkes Kardinal d'Herbigny.

### Filmaufnahmen auf dem Meeresgrund



Die Aufnahmen direkt auf dem Meeresboden

## Für König und Vaterland

### Imposante Frontkämpfertagung in Stojlje / 20 Jahre seit der ersten serbischen Rekrutierung in Südserbien

Stojlje, 15. April.

Die südserbische Hauptstadt feierte heute im Rahmen einer imposanten Rundgebung, an der sich über 60.000 ehemalige Kriegsteilnehmer beteiligten, den 20. Jahrestag seit dem denkwürdigen Tage, an dem in diesen neu erworbenen Provinzen des damaligen Königreiches Serbien die ersten Rekruten ausgehoben wurden. An den Feierlichkeiten beteiligten sich Ministerpräsident Uzunović, Kriegsminister General Stojanović, Innenminister Zila Zajić, Handelsminister Demetrović, Unterrichtsminister Dr. Sumenlović, Minister ohne Portefeuille Dr. Ramec, der Vizepräsident der Skupshtina Dr. Radošević und zahlreiche andere prominente Persönlichkeiten. S. M. den König vertrat General Pavlović, der bei sei-

nem Erscheinen Gegenstand kühner Ovationen war. Die dritte Armee vertrat deren Kommandeur General Milan Rebić. Mit 21 Kanonenschüssen wurde Johann der Beginn der kirchlichen Feier angekündigt. Patriarch Sava las die große Liturgie, worauf für die Moslems ein Imam, für die Katholiken ein Geistlicher und für die Juden ein Rabbiner die Gebete verrichteten. Jänbende Ansprachen, die auf die patriotische Bedeutung des Tages hinwiesen, hielten Patriarch Sava, General Rebić, die Vertreter des Barbar- und des Pregalnica-Regimentes, ein Vertreter der damaligen Rekruten des Rosovo-Bezirktes, des Bistols-Regimentes und des Jbar-Regimentes. Mit einem Treuschwur für König und Vaterland fand die große Rundgebung, an der sich die südserbische Bevölkerung zu Zehntausenden beteiligte, ihr Ende.

### Bertigung der neuen österreichischen Verfassung



Der Wortlaut der neuen österreichischen Bundesverfassung ist nach langen Vorbereitungsarbeiten nunmehr fertiggestellt worden und wird am 1. Mai verkündet werden. Unser Bild zeigt Minister Dr. Enbeler (links) und den Chef des Verfassungsdienstes im Bundeskanzleramt, Ministerialrat Jägl (rechts) bei der letzten Ausarbeitung des Wortlautes der Verfassung.

## Mussolini über Versailles-Europa

### Mussolini sieht die Revision entweder friedlich oder mit Hilfe eines Krieges kommen / Ein Interview in der „New York Times“

Paris, 15. April.

(Avala). Wie aus New York berichtet wird, veröffentlicht die „New York Times“ ein von Frau Mac Cormick niedergeschriebenes Interview mit dem Duce. In diesem Interview soll Mussolini erklärt haben, daß er Frankreichs Standpunkt in der Garantieforderung für die bevorstehende Abrüstungs-

konvention vollumfänglich verstehen könne. „Ich wünsche den Frieden“, sagte Mussolini, „weil Italien den Frieden dringend braucht. Wir werden uns deshalb bemühen, den Frieden um jeden Preis aufrecht zu erhalten. Sie sagen mir, daß man viele Hoffnungen auf meine Person gesetzt hat und mich den Retter des Friedens nennt. Diese Hoffnungen sind berechtigt. Italien wünscht weniger als irgendein anderes Land der Welt einen Krieg heraufbeschwören. Doch das ist nicht alles. Die Politik des faschistischen Italien ist eine positive Politik und Italien ist gerne bereit, einer nützlichen Mitarbeit zuzustimmen, die sich an die Lösung dieser Probleme herangemacht hat.“

Frau Mac Cormick richtete sodann an den Duce die Frage, wie er über die Revision der Versaillesfrage denke. Mussolini gab zur Antwort, es sei offenkundig, daß die durch Versailles geschaffene europäische Landkarte eine gewisse Korrektur erfahren müsse, sei es nun auf friedlichem Wege oder durch Krieg. Der Duce bemerkte noch: „Wenn es auf friedlichem Wege schon nicht geht, warum soll es nicht auf dem anderen durchgeführt werden.“

Paris, 15. April.

(Avala). Der heutige „Petit Parisien“ schreibt über das Mussolini-Interview in der „New York Times“: Herr Mussolini hat in seinem Interview gewisse Dinge erörtert. Man wird einige von seinen Äußerungen in Frankreich vorzüglich aufnehmen, da sie zum großen Teil dem entsprechen, was die große Mehrheit der Franzosen denkt und empfindet. Man kann dies auf

jenen Teil beziehen, in dem Mussolini Frankreichs Garantieforderungen zustimmt und Italiens Friedenswillen betont. Leider hat Mussolini in der Revisionsfrage die Gelegenheit nicht unbenutzt gelassen, um zu dem ihm scheinbar so teuren Thema wieder zurückzukehren. Mussolini denkt also nicht an die Möglichkeit einer friedlichen, sondern auch kriegerischen Abänderung der durch Versailles geschaffenen europäischen Landkarte. Ist eine solche Abänderung überhaupt möglich? Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß durch solche Erklärungen allgemeines Mißtrauen und Ueberrückungen der interessierten Völker heraufbeschworen werden, abgesehen davon, daß sie nicht geeignet sind, die Kriegsgefahr zu vermindern. Wenn Mussolini schon behauptet, daß er bereit ist, Lothar am wirtschaftlichen Wiederaufbau Mitteleuropas zu arbeiten, warum erschwert er dann die Erreichung dieses Zieles durch Problemstellungen, die unmöglich sind und deren amtliche Aufstellung genügen würde, einen sofortigen Konflikt heraufzubewahren?

### Leo Trozki in Frankreich?

#### Zur großen Ueberraschung der französischen Behörden. — Vor der Eskortierung Trozki nach Korsika.

Paris, 15. April.

Nach einer heute vom „Devoir“ veröffentlichten Mitteilung wurde der ehemalige Sowjetkommissar Leo Bronstejn-Trozki in der Mietvilla „Soeur Monique“ durch Sicherheitsinspektoren aufgespürt. In der Villa befanden sich neben Trozki und seiner Gattin noch drei junge Burshen, französische Kommunisten, die ihn bewachten. Trozki hat seinerzeit von der Pariser Regierung die Aufenthaltserlaubnis für Korsika nur unter der Bedingung erhalten, daß er die Insel nicht verläßt. Es scheint nun, daß er sein Versprechen nicht eingehalten hat. Die Recherchen nach Trozki wurden fortgesetzt, bis man ihn schließlich in der genannten Villa in Fontainebleau fand. Trotzdem die Kriminalbeamten keine Vollmacht zur Verhaftung und Hausdurchsuchung bei sich hatten, konnten sie die Beobachtung machen, daß Trozki vor einem Berg von Korrespondenz saß. Der zuständige Staatsanwalt in Melun hat von Paris dringlich Instruktionen angefordert. In eingeweihten Kreisen glaubt man, daß Trozki für den Fall, daß man ihm eine unerlaubte politische Tätigkeit nachweisen kann, wieder in sein Exil auf Korsika eskortiert werden wird. Andernfalls ist mit seiner Verhaftung zu rechnen.

### Sierhemberg fährt nach Rom?

Wien, 15. April.

Die „Wiener Zeitung“ meldet: Bundesführer Ernst Rüdiger Starhemberg beabsichtigt in den nächsten Tagen nach Rom zu reisen.

### Oesterreichischer Offizier wird Sekretär des Kaisers Pu-Yi

#### Berufung zum „Sohn des Himmels“. — Baron Accurti u. der Kaiser der Mandschurei

In wenigen Tagen wird ein früherer österreichischer Offizier und Diplomat, Baron Hugo Accurti, Wien verlassen und seiner Berufung Folge leisten, die an ihn aus dem Fernen Osten ergangen ist. Baron Accurti, der sich als Brüdelerbe gegenwärtig in Wien betätigt und durch den Verdienst aus dieser Betätigung knapp seinen Lebensunterhalt bestreiten kann, ist bereits seit vielen Jahren mit dem jetzigen Kaiser der Mandschurei, Pu-Yi, befreundet und wird nunmehr Sekretär des jungen Monarchen. Die freundschaftlichen Beziehungen, die den Kaiser der Mandschurei und Baron Accurti verbinden, stammen bereits aus einer Zeit, als Pu-Yi noch in Peking als „Prinz im Exil“ lebte. Schon damals ließ sich Pu-Yi gern von Baron Accurti beraten. Jetzt geht der Baron nun an den Hof des Kaisers, wo er erneut als Berater wirken wird. In einer Wiener Zeitung wird eine Unterredung mit Baron Accurti veröffentlicht, die deshalb von größtem Interesse ist, weil der Baron nicht nur über seine Beziehungen zum Kaiser Pu-Yi, sondern auch über die



# 2=1 das bedeutet

2 Packungen gehören zu einer Wäsche nach der Schicht Methode. Frauenlob zum Einweichen am Abend, Schicht Terpentin-Seife zum einmaligen Kochen am nächsten Morgen.



# DAS IST DIE GANZE ARBEIT BEI DER SCHICHT METHODE

„Ich habe dreißig Jahre in Asien gelebt. In meiner Heimat habe ich immer mit Sorgen zu kämpfen gehabt. Nur in Asien, in Tientsin, verlebte ich glückliche Jahre. Ich war Marineoffizier und wurde im Jahre 1901 nach Peking geschickt. Der Boxeraufstand tobte. Der deutsche Gesandte war ermordet worden. Ich gehörte dem Schutz unserer Gesandtschaft in Peking an. China, abgeschloffen, europäerfeindlich, mußte der österreichisch-ungarischen Monarchie ein Gebiet zur Verfügung stellen. Ich gründete in Tientsin die erste österr.-ungarische Niederlassung in China. Europäische Bauten wurden ausgeführt, und ich war eine Art „Bürgermeister“ über 44.000 Chinesen.

Dann kam der Weltkrieg. Ich wurde wie die übrigen Europäer deportiert, verlebte ein paar sorgenvolle Jahre in Wien — mein ganzes Vermögen hatte man in China beschlagnahmt — und kehrte nach Tientsin „meiner“ Niederlassung zurück. Tientsin hatte nichts mehr mit unserer Heimat zu tun. Dieses Tientsin, das 1901 auf „ewige“ Zeiten der 1. u. f. Monarchie verliehen worden ist. Bis vor einigen Jahren habe ich dort gelebt, habe Freunde gefunden und — die Bekanntschaft eines sympathischen jungen Mannes gemacht, des Herrn Pu-Yi, damals Erlaicher von China, heute Kaiser der Mandchurien.

Pu-Yi ist der Sohn des Prinzen Chang, der nach dem Boxeraufstand nach Berlin fahren mußte, zum deutschen Kaiser. Um Entschuldigung bat der Prinz Chang für die Ermordung des deutschen Gesandten. Und „Sühnepinz“ heißt er seit damals in den chinesischen Geschichtsbüchern. Pu-Yi ist der Sohn des „Sühnepinz“, des chinesischen Prinzen, der in höchst diplomatischer Mission nach Europa reiste. Als kleines Kind wurde Pu-Yi Kaiser von China. Sechs Jahre alt war der Sohn des Himmels, als China ihn stürzte und zur Republik wurde. Der kleine Pu-Yi wurde mit seinem großem Gefolge vertrieben.

Als ich Pu-Yi kennenlernte — er hielt sich in Tientsin auf, dem „Tod der Mandchurien“ — war er Anfang der zwanzig. Hatte schwarze Haare, wunderbare Hände und immer europäisch gekleidet, vergaß man stundenlang, daß dieser sympathische junge Mann, der ausgezeichnet englisch spricht, ein „Sohn des Himmels“ ist, der von seiner Umgebung als „Lieber Gott“ behandelt wird. Das ist kein Späß, denn Pu-Yi genießt tatsächlich göttliche Verehrung. Wir saßen stundenlang beisammen. Ich erzählte vom Weltkrieg und seinen Auswirkungen für Europa. Heute ist Pu-Yi noch Kaiser der Mandchurien, von Japan auf den Thron gesetzt. Aber China ist konservativ: innerlich lieben die Chinesen noch heute ihren Sohn des Himmels, den sie als sechsjähriges Kind ins Exil schickten. Pu-Yi ist begabt. Ueber kurz oder lang wird Kaiser Pu-Yi die Mandchurien mit China vereinigen und Herr über ein einziges, großes Reich in Asien sein.“

**Auch die Polarhunde des Tscheljuskin“ gerettet.**

Moskau, 14. April. Sofort nach der erfolgreichen Beendigung der Rettungsaktion für die Schiffbrüchigen des Eisbrechers „Tscheljuskin“ hat der Leiter der Rettungskommission der Sowjetregierung, Kubis, die zweite Phase der Rettungsarbeiten angeordnet. Da das Kap Bankaren für die große Anzahl der Geretteten viel zu klein ist, werden sämtliche dort versammelten Schiffbrüchigen in der nächsten Zeit nach dem Lager

bei Kap Wellen oder nach anderen größeren Siedlungen überführt werden, von wo aus dann nach genügender Erholung von den Strapazen der zwei Monate auf der Eisscholle der Rücktransport nach Moskau erfolgen wird.

Die Flieger Molotov, Kamanin und Botobianov haben es sofort fertig gebracht, in zwei heute Vormittag durchgeführten Flügen die auf der Eisscholle zurückgebliebenen

Polarhunde und Hundeschlitten nach Kap Bankaren in Sicherheit zu bringen.

Ebenso ist es den Fliegern gelungen, fast sämtliche wissenschaftliche Instrumente der Expedition zu bergen. Den Fliegern sowie dem Leiter der „Tscheljuskin“-Expedition und allen übrigen Schiffbrüchigen stehen bei ihrer Rückkehr nach Moskau große Ehrungen bevor, deren Einzelheiten aber noch nicht bekannt sind.

## Urwelttiere der Jetztzeit

### Lebende Zeugen der Urgeschichte in Jugoslawien

Urwelttiere bedeuten für den heutigen Menschen einen Begriff, der zum größten Teil nur aus der Phantasie der Menschen entstanden ist und deshalb oftmals in die verwegensten Unwahrscheinlichkeiten unbogen wird. So ist uns allen noch das erhabene Phantasiegebilde von dem Ungeheuer von Loch Ness in guter Erinnerung. Tiere aus der grauen Vorzeit sind für uns zum Teil enorme Riesen in Größe, die aus dem Fabelreich stammen. Solche Tiere wurden auch des öfteren in Folien dargestellt. Unsere wissenschaftliche Welt weiß aber schon seit längerem, daß in unserer heutigen Zeit noch lebende Urwelttiere existieren, die wohl keine ungeheure Größe aufweisen, sondern kleine harmlose Wesen sind.

Diese Reste aus einer Tierwelt sind Amphibien, Schnecken und Fische, die noch jetzt wie durch ein Wunder in dem Dyrída-See leben. Der See liegt an der jugoslawisch-griechisch-albanischen Grenze, ein Gebiet, in dem früher tropisches Klima herrschte, das später durch das Einsinken der Eiszeit verdrängt wurde. Aus diesem Grunde ist es auch zu verstehen, daß die dortigen Seen schon von jeher für die Wissenschaftler die interessantesten Binnengewässer der Welt bedeuten. Dort sind nicht nur seltene Tierarten in den Seen, auch an den Ufern leben Vögel und Kriechtiere, die in keiner anderen Ge-

gend mehr vorkommen. In dieser Wunderwelt entdeckten nun die Gelehrten, vornehmlich in dem Dyrída-See, Tiere aus der Voreiszeit, einer Epoche, die schon 20-30.000 Jahre hinter uns liegt.

Wegen der Reichhaltigkeit an seltenen und seltensten Tieren wurde beim letzten europäischen Kongreß der Zoologen in Amsterdam der Beschluß gefaßt, den nächsten Kongreß in der Nähe des Dyrída-Sees abzuhalten. Die Eröffnung dieses Kongresses findet im Sommer dieses Jahres in Beograd statt, mit der Absicht, die Teilnehmer bei den praktischen Untersuchungen in zwei Gruppen zu gliedern. Die eine Gruppe soll die Gegend um die Seen von Blitvice im kroatischen Gebiet und die andere Gruppe die Gegend um den See von Dyrída untersuchen. Zu diesem Kongreß haben sich schon zahlreiche bekannte Hydrologen und Biologen angemeldet. Aus Deutschland allein werden etwa vierzig Forscher erwartet. Das Hauptreferat auf dem Kongreß führt der berühmte Professor Wunsch, Direktor des staatlichen Fischereijustituts in Berlin.

Die Hauptarbeit, die der Kongreß zu leisten hat, liegt in der Frage, aus welchem Grunde sich die Tierarten aus der voreiszeitlichen Welt in dem Dyrída-See erhalten konnten.

## Der Tod in der Maste

### Künstlertragödie im Expresszug

New York, 13. April.

Um neun Uhr morgens passierte der von Boston kommende Expresszug ein kleines Blockhaus, das ungefähr eine Stunde weit von der Stadtgrenze entfernt liegt. Kurze Zeit darauf tickte der Funktelegraph, und in der Bostoner Bahnhofsstation geriet alles in heftige Aufregung. Der Streckenwärter hatte neben dem Bahndamm die verstümmelte Leiche eines unbekanntes Menschen gefunden. Wenige Minuten später wußte man auch schon den Namen des Toten. Aus den Papieren, die man in seinen Taschen fand, ergab sich, daß er mit dem Schauspieler Stefens Clarendonay aus Philadelphia identisch war.

**Wer ist Clarendonay II?**

Clarendonay hatte sich offenbar in selbstmörderischer Absicht aus dem Zug gestürzt. Das wäre an sich nichts Ungewöhnliches. Aber fast unmittelbar, nachdem seine Identifizierung erfolgt war, traf in Boston eine zweite Meldung ein, die bei den Beamten verständnisloses Kopfschütteln auslöste. Sie besagte nicht mehr und nicht weniger, als daß man an einem anderen Abschnitt der

gleichen Strecke — kurz hinter Boston — die Leiche eines Mannes gefunden hatte, dessen Papiere ebenfalls auf den Namen Stefens Clarendonay lauteten.

„Eine tolle Sache“, meinte der Polizeichef von Boston, dem die Sache unverzüglich gemeldet wurde. Dann bestiegen Polizisten den Expresszug und gingen von Abteil zu Abteil. In einem der hintersten Wagen 1. Klasse fand man eine junge Frau, die ohnmächtig in die Sitzkissen zurückgesunken war. Sie war die einzige Person, die sich im Abteil befand.

Man trug die Frau, die aus einer Bunde an der Schläfe blutete, aus dem Zug. Die Bemühungen des Arztes waren vergeblich. Sie starb nach einigen Minuten, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

**Der Tote mit dem falschen Bart.**

Die Untersuchung der Leiche ergab, daß die junge Frau durch zwei Schüsse getötet worden war. Der Mörder hatte ihr aus einer Entfernung von vielleicht einem Meter die tödlichen Kugeln in den Kopf gejagt. Man durchsuchte ihr Gepäck und ihre Handtasche. Das Ergebnis war verblüffend. Es stellte sich heraus, daß die Erschossene die

## Kinderleiche im frischgebakenen Brot

### Die Gruelkat einer herzlosen Mutter.

Breburg. In Neutra führte der Zufall zur Aufdeckung einer entsetzlichen Gruelkat. Die Witwe Maria Dvorak brachte ein gebundenes Bündlein zur Welt, das ihr aber gar nicht willkommen war. Sie erwürgte den Neugeborenen und wickelte die kleine Leiche in den Brotteig. Den Laib trug sie zum Bäcker, der das Brot mit den übrigen Laiben in den Backofen einwarf. Als der Bäcker die Brote aus dem Ofen nahm, fiel ein Laib zufällig zu Boden und brach auseinander. Mit Entsetzen stellte der Meister fest, daß sich in dem Laib eine Kinderleiche befand. Er erstattete sofort die Anzeige bei der Polizei, die die bestialische Mutter verhaftete.

Ehefrau eines Schauspielers namens Stefens Clarendonay und erst seit vier Tagen verheiratet war.

Inzwischen ist auch die Leiche des angeblichen Clarendonay, die nächst Boston aufgefunden worden war, ins Institut für Kriminalmedizin gebracht worden. Dort stellte man zunächst fest, daß der Mann einen falschen Bart trug und auf eigenartige Weise zurechtgeschminkt war, als hätte er die Nase eines anderen auf der Wähne zu spielen gehabt. Seine Maste war die des echten Clarendonay, der drei Viertel Fahrstunden weiter entfernt neben den Gleisen entdeckt worden war.

**Zwei Männer um eine Frau.**

Die Polizei leitete umfangreiche Ermittlungen ein, um Licht in diese rätselhafte Tragödie zu bringen. Das Ergebnis der Untersuchung waren einige Anhaltspunkte, die wenigstens eine Erklärung für das Motiv des Dramas im Expresszug gaben. Zwei Figuren dieses tragischen Spieles waren echt: der Schauspieler Clarendonay I und seine Frau. Diese beiden hatten sich einige Wochen vor der unglücklichen Tat kennen und lieben gelernt. Stefens Clarendonay machte kurz darauf eine kleine Erbschaft, die ihn in die Lage versetzte, ein Vorstadttheater zu pachten. Nun konnte er daran denken, seine Braut, die Schauspielerin Maub River, zu heiraten.

Hinter Maub stand aber wie ein Schatten eine Erinnerung aus früheren Tagen. Sie war früher einmal mit einem Schauspieler namens Tokoto in Philadelphia verlobt gewesen. Sie sagte sich dann von ihm los, weil er sich dem Trunk ergab und völlig verbummelte. Aber Tokoto verfolgte das Mädchen mit wilder Eifersucht und drohte, sie vor der Hochzeit „kaltzumachen“. Die Polizei nahm ihn kurz vor der Hochzeit fest und entließ ihn erst aus der Haft, als die Trauung vorüber war.

**Die tragische Hochzeitsreise.**

Aber Tokoto dachte nicht daran, auf seine frühere Braut zu verzichten. Er hatte einen phantastischen Plan aus, um sie wieder in seinen Besitz zu bringen. Er wollte anscheinend auf der Hochzeitsreise den jungen Ehepaar beseitigen und dann seine Rolle weiter spielen.

Jeder vernünftige Mensch hätte sich natürlich von vornherein sagen müssen, daß ein solches Vorhaben absurd war. Aber Tokoto hatte, sei es aus Eifersucht, sei es unter dem Einfluß des Alkohols, scheinbar völlig den Verstand verloren. Durch Freunde erfuhr er den Zeitpunkt der Abreise des jungen

# Lokal-Chronik

Montag, den 16. April

## Spaziergänge in die Umgebung

### Mehr Sicherheit und Säuberung des Drei-Teiche-Komplexes / Vandalismus und Publikumschutz / Der Pyramidenberg als Aussichtspunkt

Der Waldkomplex um die „Drei Teiche“ läßt vom Gesichtspunkt des Städters, der die herrliche Natur in nächster Nähe genießen möchte, sehr viel zu wünschen übrig. Vor allem ist die sprichwörtliche Tatsache, daß diese Gegend von lichtschuemem Gesindel besonders bevorzugt wird, ein Grund mehr dafür, daß besonders Frauen es meiden, allein oder mit Kindern dortselbst zu spazieren. Es ist wirklich komischenswert, wie sehr sich verschiedene Zuhälter, Dirnen und Leichtverbrecher dort eingemistet haben. Mutter Natur hat das Hotel „Garni „Zur grünen Wiese“ diesmal etwas früher eröffnet und so wimmelt es hinter Büschen und Bäumen von diesen arbeitschücheln Individuen. Es wäre also die höchste Zeit, daß die Gendarmerie ihre Razzien des öfteren und völlig überraschend durchführen würde, um die Gegend für das Gesindel unsicher zu machen. Ist einmal durch die Mäler der öffentlichen Ordnung hinreichend Sicherheit gewährleistet worden, dann werden viele Städter diese an sich schöne Gegend sehr gerne durchstreifen.

In der Allee, die nach Kamnica führt, haben unbekannte „Typen“ einige nachgepflanzte junge Kastanienbäume buchstäblich in der Mitte der Stammhöhe geknickt und außerdem einige Bänke demoliert. Daß derartige Übergriffe überhaupt möglich ist, trägt auch unser Publikum zum Teile die Schuld, weil man solche Gauner nicht an Ort und Stelle stellt bzw. sie dem ersten Sicherheitsposten über gibt. Wenn natürlich jeder denkt, daß ihn so etwas nichts angehe, dann kann von Anlagen, die dem Schutze des Publikums überantwortet sind, keine Rede sein, dann sind aber auch die Bemühungen der Fremdenverkehrsvereine nutzlos. Was nützt es eben, wenn im Fremdenverkehrsprospekt „schöne Spaziergänge“ in der Umge-

bung der Stadt angepriesen werden, wenn aber gleichzeitig demolierte Ruhebänke und verwüstete Jungbäume Zeugnis ablegen von völligem Mangel an Kultur der Bevölkerung. Für den Vandalismus einiger unbekannter und unverantwortlicher Elemente wird dann — ungerecht selbstverständlich — eine ganze Bevölkerung für schuldig erklärt. In Zukunft sollte also jeder in flagranti ergriffene Kulturschädling einfach festgenommen und der Behörde übergeben werden.

Ein Problem für sich ist der Pyramidenberg als Aussichtspunkt mit seinem herrlichen Ausblick über die ganze Stadt. Der gegenwärtige Besitzer des Berges wäre, wie uns bekannt ist, gerne bereit, den Berg als Aussichtswarte zu erschließen, wenn das Publikum disziplinierter wäre und die Kulturen nicht beschädigen würde. Man bedenke eben, daß der Weg in unmittelbarer Nähe eines Weingartens und durch Obstkulturen führen würde. Wäre der Besitzer durch verschiedene Kulturwüchlinge nicht gewöhnt worden, so hätte sich irgend ein Arrangement zwecks Erschließung des Pyramidenberges vielleicht schon längst finden lassen. Wiederum zeigt es sich, daß viele Tausende anständiger Mitbürger nur deshalb um einen herrlichen Genuß gebracht werden, weil es auch unverantwortliche Elemente gibt, die nicht einmal als Obstbäume angesprochen werden können, weil ihnen schon das sinnlose Umlegen von Ästen, Zertreten von Gras, Umknicken von Jungbäumen traurige Befriedigung verschafft. Es wäre aber trotzdem zu hoffen, daß es in absehbarer Zeit doch gelingt, diesbezüglich eine Lösung zu finden, die den Besitzer vor Kulturschäden bewahren würde, unserem Publikum aber seine schönsten, nördlich gelegene Aussichtsmöglichkeit einräumen würde.

## Forderungen der Kollfuhrunternehmer

### Zusammenkunft der Kollfuhrunternehmer und der Drochsenbesitzer.

In der Restauration Halbwidl hielt die Vereinigung der Kollfuhrunternehmer, Autotaxi- und Drochsenbesitzer Sonntag vormittags eine Zusammenkunft ihrer Mitglieder ab, um zu mehreren aktuellen Fragen Stellung zu nehmen. Der Obmann Herr S I u g a berichtete ausführlich über die Auswirkungen der Einführung der 15%igen Warenverkehrssteuer im interurbanen Verkehr. Dieser Zuschlag gilt auch für den Personenverkehr. Die Kollfuhrunternehmer haben besondere Warenbegleitscheine auszustellen und die entsprechende Taxe allmonatlich dem zuständigen Steueramt abzuführen. Der Sekretär Herr K r e p e l berichtete über die Schritte, die zur Wahrung der Interessen der Kollfuhrunternehmer unternommen wurden und verlas eine Zuschrift der Finanzdirektion, wonach diese Taxe im Lokalverkehr nicht eingehoben wird.

Hinsichtlich der Autotaxibefitzer ist von Wichtigkeit, daß die vorgeschriebenen Evidenz tafeln auch dann ausgefolgt werden, wenn die rückständigen Steuern nicht restlos beglichen erscheinen. Eine schwere Belastung stellt die besondere Entschädigung für die übermäßige Straßenbenützung dar. Die Forderung der Kollfuhrunternehmer geht nun dahin, daß diese Abgabe dadurch entrichtet wird, daß das Singin um einige Para ver teuert wird, wodurch eine gerechtere Verteilung der Last erzielt würde.

## Steuerarten für das Hausgefinde

Die Steuerverwaltung macht die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß nach § 16 der Steuergegnovelle vom 20. Feber d. J. (Amtsblatt der Banatsverwaltung vom 28. Februar) die Lohnsteuer für das Hausgefin-

de 50 Dinar pro Person jährlich beträgt. Als Nachweis für die Entrichtung der Steuerkarte, die in jeder Verkaufsstelle von Wertzeichen (Trafit) zum Preise von 52 Dinar erhältlich ist.

Die Karte ist vom Arbeitgeber anzuschaffen und von ihm mit Tinte unverzüglich auszufüllen, wobei die genaue Adresse anzuführen ist. Die Steuerkarte ist für jeden Hausbediensteten spätestens bis Ende Jänner eines jeden Jahres bzw. binnen 15 Tagen nach Dienstantritt desselben zu beschaffen. Die Steuerkarte gilt ein Jahr ohne Rücksicht auf die Person des Bediensteten, deren Dienstzeit oder Höhe des Einkommens. Der Arbeitgeber, der die Steuerkarte nicht oder dieselbe nicht rechtzeitig beschafft, hat als Strafe den fünffachen Betrag derselben zu erlegen. Der Arbeitgeber kann die entrichtete Steuer dem Arbeitnehmer in Anrechnung bringen.

Da die Steuerarten bereits eingetroffen sind, werden die Arbeitgeber aufgefordert, dieselben unverzüglich zu beschaffen, weil die Kontrolle streng durchgeführt wird.

Personen, die nicht als Hausgefinde zu betrachten sind, entrichten die Lohnsteuer weiterhin mit Steuermarken, die in das Lohnsteuerbüchel aufgelegt werden, oder in bar, falls das Unternehmen mehr als 20 steuerpflichtige Personen beschäftigt.

### m. Abschiedsabend für Bruno Parma.

Ihren agilen Funktionär und Leiter Bahnkontrollor Bruno P a r m a veranstalteten Samstag abends die Vereinigung der Bahnbeamten, der Winterport-Unterverband, der Fremdenverkehrsverband und der Maribor-er Skiklub einen intimen Abschiedsabend. Der dichtbesetzte Saal war ein Beweis dafür, welcher Beliebtheit und Verehrung sich Bruno Parma in Kreisen seiner Kollegen, Freunde und Bekannten erfreute. Warme Worte des Abschiedes und der Anerkennung sprachen der Obmann der Bahnbeamtenorganisation J o s e f, Bezirkshauptmann

M a t a r, Magistratsdirektor R o d o s e f, Erster Staatsanwalt i. R. Dr. J a n e i c, Dr. J e h a r t für den Aljaz-klub, Direktor Dr. T o m i n s e f, P e r h a v e c für den Verband der Reserveoffiziere, A l j a n e i c und B e t r i h für die Winterportvereinigungen sowie Ludwig J o r z u t für den Slov. Alpenverein. Mit Dankesworten gedachte Bruno Parma aller Mitarbeiter und versprach, alle in dauernder Erinnerung zu behalten zu wollen.

m. Trauung. Dieser Tage wurde in der Pfarrkirche in Sv. Peter bei Maribor der hiesige Kaufmann und erfolgreiche Sportorganisations Herr Anton F i l i p a n e i c mit der Besitzerin Frä. Ludmilla G u n g e l getraut. — In Sv. Lorenz am Bachern schlossen der Beamte der Lederfabrik Freund Herr Franz P e t a r und die Kaufmannstochter Frä. Mathilde R a y e r den Bund fürs Leben. Trauzeugen waren die Herren Kaufmann R a y e r und Zahntechniker O s t a r W o l f. — Den neuvermählten Paaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Volksuniversität. Heute, Montag, spricht der Schriftleiter Herr Bozibar P o r t o a u s P u b l i k a n a über die Ideenrichtungen in der zeitgenössischen tschechischen Literatur.

m. Eine Frühjahrsjuchtsuche für Vorkesshunde fand gestern im Reviere des Herrn Dr. K u p n i k in Sv. Miklavz bei Maribor statt. An der Preisjuche nahmen acht Hunde teil, die recht gute Leistungen zeigten. Den ersten Preis errang der hervorragende Deutschkurzhaar „Zell Dravski“ unseres bekannten Weidmannes und Schützen Herrn Billy W r e g g. Den zweiten Platz besetzte „Gera Dravski“ (Eigentümer Herr Hans L i n i n g e r). Einen eingehenden Bericht über die Preisjuche bringen wir noch.

m. Unbekannte Täter haben in der vergangenen Nacht die Glasfenster der Rechtsanwältin Dr. Reisman und Dr. Komavli zer schlagen. Nach den Tätern wird geforscht.

m. Tödlicher Unfall beim Turnen. Vor einigen Tagen stürzte der 20jährige in Vobrezje wohnhafte Schlosser Ivan G e r z e l j beim Geräteturnen derart unglücklich, daß er sich das Rückgrat brach. Gerzeli wurde ins Krankenhaus überführt, wo er Samstag der schweren Verletzung erlag.

m. Waldbrand. Vergangenen Samstag gegen 10 Uhr abends wurde in der Richtung des Slowenischen Kalvarienberges ein großer Feuerfchein bemerkt. Die sofort alarmierte freiwillige Feuerwehr von Studenci rückte in kürzester Zeit unter dem Kommando des Hauptmannes Herrn P r e g l in der angegebenen Richtung aus und fand dort den der Besitzerin Frau R o b i c aus Petre befindlichen Jungwald in hellen Flammen. Nur dem raschen und zielbewußten Eingreifen der braven Wehr ist es zu verdanken, daß das Feuer nach anstrengender Arbeit in ziemlich kurzer Zeit bewältigt wurde und dadurch die angrenzenden Waldbestände — die infolge der großen Dürre schon Feuer fingen — verschont blieben und großer Schaden vermieden wurde.

\* Herzvereiner. Dienstag, den 17. d. um 19 Uhr Auskutschung im Hotel „Maribor-ski dvor“. Wichtige Steuerangelegenheit! 4356

m. Ein schweres Eisenstück auf den Unterleib. In der Textilfabrik Hutter fiel der 25-jährigen in Studenci wohnhaften Arbeiterin Selene K e m e n e i c ein schweres Eisenstück auf den Unterleib. Da sie hierbei gefährliche Verletzungen davontrug, mußte sie im Krankenhaus untergebracht werden.

m. Von der Lokomotive gestürzt. Im Heizhaus am Kärntnerbahnhof stürzte Samstag der 42jährige Arbeiter Matthias J u r t von der Lokomotive, auf der er zu tun hatte, und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

m. Dankagung. Allen denjenigen, die unserer geliebten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau Maria G o r n i c das letzte Geleit gaben, sprechen wir unseren wärmsten Dank aus. Insbesondere gilt unser Dank der Geistlichkeit, die in so großer Zahl erschienen war, vor allem dem hochwürdigen Herrn C a f u t a

Paars. Er verschaffte sich vorher jähliche Papiere auf den Namen Clorendernay, klebte sich einen Schnurbort an, wie ihn sein Rivale trug, und machte sich auf „Clorendernay“ zurecht. Dann bestieg er heimlich den Zug.

Sie waren noch eine Stunde von Posten entfernt, als Tokoto Gelegenheit fand, Clorendernay, der sich für kurze Zeit aus dem Abteil entfernt hatte, unbemerkt niederzuschlagen und aus dem Zug zu stoßen. Dann ging er ins Abteil zur jungen Frau hinüber. Diese erkannte ihn natürlich sofort. Aus Kratzwunden, die man an ihrem Gesicht fand, konnte man schließen, daß ihr Tokoto den Mund zuhielt, um sie am Schreien zu hindern. Es entspann sich ein verzweifelltes Ringen, das damit endete, daß Tokoto der unglücklichen Frau zwei Kugeln durch den Kopf schoß. Dann stürzte er sich aus dem fahrenden Zug und fand auf den Schienen den Tod.

## Filmstars heiraten

B u d a p e s t, 15. April.

In hiesigen Theaterkreisen sind Gerüchte verbreitet, daß der Sänger Jan K i e p u r a die ungarische Bühnen- und Filmchaupielerin Martha Eggerth heiraten werde. Sie war die Gattin des Berliner Filmschriftstellers E. B. Luthger, der für sie zahlreiche Filmstücke geschrieben hat. Kiepura lernte Martha Eggerth in Wien kennen, als sie dort die weibliche Hauptrolle eines Lust-Stückes spielte. Martha Eggerth ließ sich, wie man hier erzählt, auf Zureden Kiepuras von ihrem Gatten scheiden. Die Verheiratung mit Kiepura soll nach Erledigung aller mit der Scheidung zusammenhängenden Formalitäten vollzogen werden.

N e w y o r k, 15. April.

„Newyork Daily Mirror“ meldet, Pola N e g r i sei nach Kalifornien gereist, um den Millionär Mac C o r m i t aus Chicago zu heiraten.

## Schredensstat eines Schuldirektors.

N e w y o r k, 14. April. Als die Insassen der Regerschule in West-Virginia heute vormittags unter der Leitung ihres Klassenvorstandes zum Frühstück versammelt waren, erschien plötzlich der Schuldirektor mit einem Gewehr bewaffnet im Schulzimmer und gab einige Schüsse auf die Schüler ab. Der Klassenvorstand wurde durch eine Kugel in den Kopf getroffen und war auf der Stelle tot. Fünf Kinder erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Nach Verübung seiner gräßlichen Tat richtete der plötzlich wahnsinnig gewordenen Schuldirektor die Waffe gegen sich selbst und entleerte sich durch eine Kugel in die Schläfe.

## Eine neue Tölkühnheit des Gangsterkönigs Dillinger.

W a r s a w (Indiana), 14. April. Americas „Zeid Nr. 1“, der wegen mehrfachen Mordes und zahlreicher anderer Verbrechen zum Tode verurteilt, immer wieder aber aus dem Zuchthaus entwichene Gangsterkönig John D i l l i n g e r, den eine Armee von gewiegtesten Polizeibeamten seit vielen Wochen vergeblich sucht, hat sich heute eine neue Tölkühnheit geleistet. Er fuhr vor der hiesigen Polizeiwache in Begleitung eines „Kollegen“ vor, betrat die Wache und erzwang mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe von drei kugelsicheren Hauswaffen sowie einiger Pistolen. Er entkam hierauf unangefochten in seinem Auto.

## Heimkehr nach zwanzigjähriger Gefangenschaft.

P o l a, 14. April. Auf Einschreiten Mussolinis wird der aus Pola gebürtige italienische Ingenieur Antonio D r a h o s i c, Sohn eines hiesigen Kaufmannes, nach zwanzigjährigem Aufenthalt in Rußland demnächst in seine Heimat zurückkehren. Ing. Drahosch wurde im Jahre 1914 beim Fall der österreichischen Festung Przemysl von den Russen gefangen genommen und nach Sibirien verschickt. Nach dem Umsturz wurde er als Ingenieur in einem staatlichen Unternehmen angestellt, wo er allerlei Kontrollen über sich ergehen lassen mußte. Deshalb reichte er oftmals ein Gesuch wegen seiner Heimfördererung ein, jedoch immer ohne Erfolg. Schließlich wandte sich seine Familie an Mussolini um Vermittlung. Tatsächlich wurde nunmehr die Heimkehr des Ingenieurs, der inzwischen geheiratet hat und einen achtjährigen Sohn besitzt, bei den Sowjetbehörden erwirkt.

für die tiefempfundeneren Worte, die er der Dahingeshiedenen am offenen Grabe hielt, ferner den ehrwürdigen Schulschwestern, dem katholischen Frauenbund, der Freiwilligen Feuerwehr von Fobrezje und allen Spendern von prachtvollen Kränzen und Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen.

m. Verstorbene. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Matthias Hudilif, 63 Jahre alt; Mariha Moran, 34 J.; Marie Vecto, 81 J.; Franz Glavie, 62 J.; Just Segalla, 71 J.; Ivan Zvan, 62 J. und Ivan Gerzeli, 20 Jahre alt.

m. Brandwunden am Gesicht. Der fünfjährige, in der Wattova ulica wohnhafte Eisenbahnersohn Lovro K o r e n erlitt so schwere Brandwunden an Gesicht und Händen, daß er von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden mußte.

m. Unfall eines Kaminsfegers. Der 26jährige, in der Mjazeva ulica wohnhafte Kaminsfegergehilfe Stefan P r e t k o v i c erlitt beim Reinigen des Kamins in der Teglitfabrik Zelenka & Co. Sonntag so schwere Brandwunden an Händen und Füßen, daß er von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden mußte.

m. Wetterbericht vom 16. April 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: — 1; Barometerstand: 740; Temperatur: + 19,5; Windrichtung: NS; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

Bei Verdauungsschwäche, Blutarmut, Abmagerung, Bleichsucht, Drüsenentzündungen, Hautauschlägen. Furunkeln regelt das natürliche „Kranz-Josef“-Bitterwasser vortrefflich die so wichtige Darmtätigkeit. Hervorragende Männer der Heilkunde haben sich überzeugt, daß selbst die ältesten Kinder das Kranz-Josef-Wasser gut vertragen. Das „Kranz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

### Aus Bui

#### Die Jubelfeier der „Bošojnica“

Aus Anlaß ihres 50. Gründungsjubiläum hielt gestern die „Bošojnica“ eine Feiſtſigung ab, der illustre Vertreter unseres öffentlichen Lebens beiwohnten. Den großen Saal des „Narodni dom“, wo sich einst die Amtsräumlichkeiten der „Bošojnica“ befanden, schmückten das Bild S. M. des Königs sowie die Bilder der einstigen Führer der „Bošojnica“ Andreas Jurca, Dr. Franz Jurtele und Franz Toplak. Den Vorsitz der Feiſtſammlung führte der gegenwärtige Vorstand Herr Direktor Dr. K o m l j a n e c, der u. a. begrüßen konnte die Herren Vizebanas Dr. P i r k m a j e r, Bezirkshauptmann Dr. B r a t i n a, Bürgermeister J e r ſ e, Propst Dr. Z a g a r, Gerichtsvorsteher Dr. P o ſ n i k, Gmnaſialdirektor Dr. K o v a ſ i c, Banatsrat Dr. S e n e a r, den Vertreter der politischen Vereine Dr. S a l a m u n, den Vertreter der „Bošojnica“ in Maribor Doktor B o ſ t j a n e i c, das Mitglied der Handelskammer Milko S e n e a r, den Vorsitzenden des Steueramtes F ü h r e r, die Vertreter des Vorſchußvereines Paul P i r i ſ, Dr. F i ſ t e n a u und Dr. K a l i b, Dr. G o r i c a n a u s, Gutomer, Pfarrer Alfons S v e t, den Vertreter der „Ameſta hraniſnica“ B r a b i l, den Obmann des Hochſchülerverbandes J a l ſ e t u. a. m. Dr. Komljanec brachte dann die Abſendung einer Huldigungsdepeſche an S. M. König Alexander ſowie eines Begrüßungstelegrammes an Banas Dr. Maruſic in Vorſchlag. In ſchönen Worten entwarf hierauf der Vorſitzende ein Bild der Entſtandungsgeſchichte ſowie des Berdeganges der jubelierenden Anſtalt, wobei er der Männer gedachte, denen die „Bošojnica“, ihren Aufſchwung zu verdanken hat. Das Wort ergriſſen dann Bürgermeister J e r ſ e, Vizebanas Dr. P i r k m a j e r und der Vertreter des Gnoſſenſchaftsverbandes in Lubljana T r e t o und beglückwünſchten die Anſtalt zum ſchönen Jubiläum. Anſchließend daran wurde am Sterbehauſe des verdienſtvollen Obmanns Dr. Jurtele eine Gedenktafel enthüllt ſowie auf den Gräbern der Vorſtände Dr. Jurtele, Jurca und Toplak Kränze niedergelegt. Die Jubelfeier wurde mit einem Bankett im vom Gärtner V i n c e t o v i c geſchmackvoll dekorierten unteren Saal des „Narodni dom“ abgeſchloſſen. Hierbei ſprachen noch Direktor Dr. Komljanec, Abgeordneter Petovar, Pfarrer Svet, Dr. Fermannec, Finanzrat Knop, Dr. Salamun und Banatsrat Dr. Senear beachtenswerte Worte.

Plötzlicher Temperaturwechsel ist die Ursache einer Erkältung, die langwierige Krankheiten zur Folge haben kann. Danken Sie bei den ersten Anzeichen an ASPIRIN-Tabletten und an das Bayer-Kreuz das ihre Echtheit garantiert!

ASPIRIN

Vertriebung: JUGEFA, k. d. Zagreb, Gajeva 32. Annonce registr. u. S. Nr. 437 10 I. 1934.

## Nachrichten aus Celje

c. Der erste Badetag im Freien. Die letzten schönen sonnigen Frühlingstage hatten, wie man in unserem Stadtpark und in seiner nächsten Umgebung sah, Ungezähnte zu Spaziergängen veranlaßt. Die sogenannten „Kiviera“-Sonnenplätze am Masaryk-Kai wie auch am Keiterberg waren von Sonnenbustigen dicht besetzt. Sportleute und sonstige härter Trainierte, die allen diesen Plätzen jedoch Freiluftsonnenbäder an der Saun vorzogen, bräunelten bereits am Sonntag in erklidlicher Anzahl — auch Damen befanden sich darunter — in der Saun oberhalb des Stadtgebietes bis hinauf zur Ueberfuhr von Lebec. Während zwar die meisten dieser Sonnenanbeter sich mit einem Sonnenbad begnügten und sich schraubend in das kalte Schneewasser stürzten. Um drei Uhr aber verfinsterte sich der Himmel und wartete wieder mit einem Aprikregen auf, der den ersten Badesonntag frühzeitig abbrach und für einen Massenbesuch im Gasthof Petritsch sorgte.

c. Die Wahllisten liegen auf. Die Rathauskorrespondenz teilt uns mit: Nachdem das hiesige Bezirksgericht am 9. März die ständigen Wahllisten für die Stadt Celje bestätigt hat, sind nun die genannten Listen gestern zur Einsichtnahme freigegeben worden. Sie liegen im Zimmer Nr. 2 des Rathauses auf. Jedermann hat das Recht, während der üblichen Amtsstunden die Wahllisten durchzusehen und zu überprüfen, abzuschreiben, zu veröffentlichen und in Druck zu legen, sowie für sich und für andere ihre Berechtigung zu verlangen. Wahlberechtigt sind nur jene Personen, die in den Wahllisten eingetragen sind. Die Berechtigung der Wahllisten verlangt man schriftlich oder mündlich von der Stadtverwaltung oder vom Bezirksgericht in Celje. Den angeforderten Berechtigungen müssen Bestätigungen beigelegt werden.

c. Der Verein Sotolheim in Guberje hielt dieser Tage eine Versammlung ab, in der es zur Wahl einer neuen Verwaltung kam, die sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Vorsitzender — Dr. Milko Grašovec, Stellvertreter des Vorsitzenden — Drago Sivec, Schriftführer — Anton Vasa, Schatzmeister — Franz Dolšan, Wirtschaftsrat — Franz Salkida, Beiräte — Ing. Anton Oswald und Drago Raprudnik, Rechnungsprüfer — Bernhard Stawosky und Anton Miſia.

c. Wer nimmt sich des Kindes an? Eine arme Witwe, Mutter von drei Kindern im Alter von fünf Jahren bis sieben Monaten, wendet sich auf diesem Wege an mildtätige und barmherzige Kinderfreunde mit der Bitte, ihr sieben Monate altes Töchterchen an Kindesstatt anzunehmen. Nähere Auskünfte bekommt man im hiesigen Gesundheitsheim.

c. Arbeitsmarkt. In der Zeit vom 1. bis zum 10. April haben sich bei der Expositur der öffentlichen Arbeitsbörse in Celje 48 Arbeitslose (33 Männer und 15 Frauen) neu angemeldet. Vorhanden waren 19 Angebote, 6 für Männer und 13 für Frauen. Vermittelt wurden 13 Stellen, 4 für Männer und 9 für Frauen. Abgefallen sind 3 Männer, 10 Männer und 4 Frauen sind verzeilt. Während am 31. März 745 Arbeitslose (686 Männer und 59 Frauen) eingetragen waren, sind es bis zum 10. April 763

(702 Männer und 61 Frauen) geworden. — Arbeit bekommen: 4 Maurer, 2 Zimmerleute, 1 Knecht, 3 Köchinnen, 2 Bedienerinnen und eine Magd.

### Aus Bitanje

if. Erhöhung der Autobusgebühren. Der Wirtschaftsausschuß der hiesigen Großgemeinde sah sich im Hinblick auf die stets krasser zu Tage tretende Passivität ihres Autobusunternehmens veranlaßt, die täglich zweimal nach Celje stattfindenden Autobusfahrten bis auf weiteres noch aufrecht zu erhalten und vorläufig auch nicht einzuschränken, die Autofahrtgebühren jedoch von Bitanje nach Celje, welche bisher 15 Dinar pro Person betrug, auf den Betrag von 20 Dinar pro Person zu erhöhen, von welcher Erhöhung auch die Autobushaltestellen unterwegs betroffen werden sollen.

if. Stierbeschau. Am 11. d. fand hier selbst eine kommissionelle Beschau der in der hiesigen Großgemeinde vorhandenen Stiere zu Sichtzwecken statt. Von den zum Auftrieb gelangten Stieren wurden von der Kommission zwei Stück, Eigentum des Landwirtes Anton Hrustelj von Stenica, zum Preise von Din. 5.50 per kg Lebendgewicht käuflich erworben.

### Gangsters bedrohen Filmkars.

Die Filmkolonie in Hollywood steht unter dem Terror einer Gangsterbande, die die bekanntesten amerikanischen Filmstars mit erpresserischen Drohungen verfolgt. Unter den Bedrohten befindet sich auch Mary Pickford, die nur noch in Begleitung einer starken Leibwache zu sehen ist. Vor kurzem hat sich auch eine andere junge Darstellerin, Alice Brady, an die Polizei mit der Bitte um Schutz gewandt. Sie hat einen Drohbrief von unbekannter Hand erhalten, in dem man ihre Entführung ankündigte, falls sie nicht ein hohes Lösegeld hinterlegen würde. Alice Brady spielte in ihrem letzten Film die Rolle einer tapferen jungen Frau, die erfolgreich den Kampf gegen eine Gangsterbande, die ihr Kind entführen will, aufnimmt. Sie fürchtet sich nun vor der Rache der Banditen, die ihr diese Filmrolle wahrscheinlich übergenommen haben. Auch Mae West, in Amerika mehr berüchtigt als berühmt, erhielt mehrmals schriftliche und telephonische Drohungen. Sie erklärte öffentlich, daß sie vor der Gangsterbande keine Angst habe. Nichtsdestoweniger schaffte sie sich aber eine Leibwache an, die aus einem riesigen Matrosen und einem ehemaligen Berufsboxer besteht, und weigerte sich, ins Atelier zu kommen, wenn ihr Wagen nicht von einer Polizei-Eskorte auf Motorrädern begleitet wird. Außerdem empfängt sie nur Personen, die sich durch einen besonderen von der Polizei angestellten Paß legitimieren können. Sogar ihr Regisseur muß auf diese Weise seine harmlosen Absichten dokumentieren. Mae West ist also aufs Beste für den Kampf gegen die Gangsters gerüstet.

Gedenktafel bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseaktion in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

Repertoire:  
Montag, 16. April: Geschloſſen.  
Dienstag, den 17. April um 20 Uhr: „Gospolna“. 16. A.  
Mittwoch, den 18. April: Geschloſſen.  
Donnerstag, den 19. April um 20 Uhr: „Obertrainer Nachtigall“. 16. P. Zum letzten Mal.

## Kino

Union-Konfino. Bis einschließlich Mittwoch der unerreichte Berggipfel „Die Gipfelsürmer“. Ab Donnerstag d. märchenhaft schöne Lehar-Operette „Der Zarewitsch“ mit Martha Eggerth und Opernsänger Hans Schöner.

Burg-Konfino. Nur zwei Tage die große Operettenaktion für Maribor: „Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich“. Eine der schönsten Operetten dieser Saison mit Magda Schneider, Willy Forst und Theo Litgen in den Hauptrollen. „Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich“ ist ein ausstattungsreicher, lustiger Filmoperette, der heuer als die beste und humorvollste Filmoperette klassifiziert wurde. Dieser Film wurde vom Meisterregisseur Bolwary gedreht, die Musik ist von Grothe.

## Radio-Programm

Dienstag, 17. April.  
Ljubljana, 12.15 Uhr Schallplatten. — 19 Vorträge. — 20 Jugoslawische moderne Musik. — 21 Chorvorträge. — 21.30 Orchesterkonzert. — 22.10 Berichte, engl. Schallplatten. — Beograd, 12.05 Orchester. — 16 Frauenfunk. — 19 Vortrag. — 20 Klavierkonzert. — 20.40 Klavier. — 21.20 Rudolf Ertl und das Radiorchester. — 22 Populäre Weisen mit Orchester. — Wien, 15.55 Kinderstunde. — 16.25 Nachmittagskonzert. — 17.20 Nieder und Arien. — 19.15 Klaviermusik. — 20.40 Wann wir altern. — Deutschlandsender, 11.30 Lied am Vormittag. — 17.40 Musik aus vergangenen Jahrhunderten. — 19 Volkslieder und Volksinstrumente. — 21.40 Der frühe Nachhosen. — Warschau, 16.35 Gesang. — 20.05 Gri-Gri, Operettenübertragung. — Budapest, 18.35 Klavierkonzert. — 20 Die Geschichte der Ungarischen Oper. — 23 Salonkavale. — Zürich, 19.10 Bachs Instrumentalsonaten. — 20 Wir unterhalten uns über einen Komponisten. — 20.30 Sereadenmusik. — Mählarer, 15 Frühlinglieder von Schumann. — 20.15 Schwedischer Wildbogen. — 21.40 Kleine Stücke für Violine. — Norditalien, 20.05 Kammermusik. — 21.45 Bunter Abend. — Prag, 10.45 Deutscher Schulfunk. — 20.05 Zeitgenössische Musik. — 20.20 Slowatische literarische Stunde. — 22.20 Trampellieder. — Lengenberg, 19 Abendmusik. — 23 Kammermusik von Mozart. — Stockholm, 20 Chor- und Orchesterkonzert. — Rom, 20.30 Kultur und Kunst des Küstenlandes. — 21.45 Weiteres. — München, 19 Klaviermusik. — 21.15 Konzert. — Putarek, 20 Gesang. — 20.20 Symphoniekonzert. — Strakburg, 21 Pressefunk. — 21.30 Lyrischer Abend. — Brünn, 19.20 Musikkollegium. — 21.10 Musikreise durch den Orient. — 22.30 Neues tschechisches Lied.

### Sie unterschreiben ihr eigenes Todesurteil!

Einen schlagenden Beweis für die Gedankenlosigkeit der Menschen lieferte ein Experiment, das sich amerikanische Studenten in Ohio erlaubten. Sie hatten sich vorgenommen, an einem eindrucksvollen Beispiel festzustellen, wie oft wichtige Dokumente gedankenlos unterschrieben werden, wie oft man ohne Ueberlegung seine Unterschrift unter ein Papier setzt, ohne dessen Inhalt vorher geprüft zu haben. Zu diesem Zwecke ließen sie ein Gesuch an die Behörden drucken, in dem der Unterschriebene seine Hinrichtung durch die Guillotine verlangte. Jedes Mitglied der Universität Akron erhielt ein Exemplar dieses Schriftstückes mit der Bitte um Namensunterzeichnung. Das Ergebnis war verblüffend: Nicht weniger als 150 Studenten und drei Professoren hatten ohne Bedenken ihre Unterschrift gegeben. Deutlicher ließ sich nicht beweisen, wie viele Menschen leichtfertig mit ihrer kostbaren Unterschrift umgehen!

# Wirtschaftliche Rundschau

## Aus aller Welt

### Echtragödie im Hause Pu-Yi

Der Kaiser soll sich aus dynastischen Gründen eine Nebenfrau nehmen.

P o n d o n, 15. April. Die großen politischen Ereignisse im Fernen Osten, die Henry Puji auf den Thron von Mandschurien erhoben haben, scheinen in dem Familienleben des neuen Kaisers eine Tragödie vorzubereiten.

Mit Pujis Thronbesteigung ist seine Gemahlin, eine 25jährige, sehr hübsche Frau, die den westlichen Namen Elisabeth trägt, Kaiserin von Mandschurien geworden. Sie entstammt einem alten Mandchugengeschlecht, hat eine sehr gute chinesische Erziehung genossen und verfügt über ein ungewöhnliches Maltalent. Aber sie hat einen Fehler: sie hat keine Kinder.

Dieser Mangel, der bisher von Puji nicht als störend empfunden wurde, ist jedoch für den neu geschaffenen Kaiser sehr schmerzhaft, und für die Japaner, die nicht nur einen neuen Kaiser auf den Thron heben, sondern eine neue Dynastie gründen wollen, unmöglich. Die japanischen Berater des Kaisers haben ihm daher nahegelegt, eine Nebenfrau zu nehmen und zu diesem Zweck eine japanische Prinzessin vorgeschlagen. Dagegen sträubt sich aber seine Gemahlin.

Auch der Kaiser soll aber, wie es heißt, nicht geneigt sein, auf diesen Vorschlag einzugehen, da die alte Abneigung der Chinesen gegen die Japaner in ihm doch zu lebendig sei. Es wird jedoch angenommen, daß Kaiser Tantsch von seiner Reise nach Tokio, die voraussichtlich Mitte April erfolgen wird, mit einer japanischen Prinzessin nach Singking zurückkehren dürfte.

### Ein entmenschter Knabe.

Aus Chicago wird gemeldet: In Chicago wurde ein 13jähriger Knabe verhaftet, der eingestand, am 8. April ein zweijähriges Mädchen entführt zu haben. Der Knabe wird aller Voraussicht nach wegen Totschlages abgeurteilt werden. Das Mädchen hatte er aus einem einsam stehenden Hause in eine mitten in Feldern stehende Scheuer verschleppt. Dort hatte er das Kind völlig entkleidet der Kälte und den Winden preisgegeben. Das Jammern des Kindes wurde von zwei jungen Leuten vernommen, die die Polizei verständigten. Das Kind wurde in beklagenswertem Zustande aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo es bald darauf starb. Nach durchgeführter ärztlicher Untersuchung beschloß das Gericht, den Knaben wegen Totschlages anzuklagen.

### Die Entdeckung einer 5000 Jahre alten Stadt.

Der bekannte schwedische Archäologe Dr. Zure Arne hat in Persien Entdeckungen gemacht, die ein überraschendes Licht auf die Indoeuropäer werfen. Am Fuße des Elbrus gebirges im nordöstlichen Teile von Persien umweilend des Kaspischen Meeres hat Dr. Arne umfangreiche Ausgrabungen vorgenommen. In einem alten Hügel bei Schah-tepe fand er zahlreiche und höchst interessante Überreste einer 5000 Jahre alten Stadt, die infolge einer Naturkatastrophe oder wegen Veränderungen des Klimas um das Jahr 2000 v. Chr. untergegangen ist. Die Bevölkerung dieser alten Stadt gehörte der Kupferzeit an. Die schwedische Expedition hat schon gearbeitete Kupfersachen, Statuetten, Dolche, Becher, Lampen usw. aus Kupfer gefunden. Die Hauptmasse der Funde besteht aber aus kunstvoll mit bunten Farben bemalten Töpfereisachen. Dr. Arne hat auch 40 Skelette nach Schweden gebracht. An der Schädelform läßt sich feststellen, daß die Bewohner dieser Siedlung zu der arischen Rasse gehörten. Das alte Schah-tepe-Volk hat bei seinen religiösen Riten Menschenopfer dargebracht. Ueberhaupt werden durch die vorliegenden Funde und fortgesetzten Ausgrabungen in derselben Gegend eine Reihe wichtiger vorhistorischer Probleme ihre Lösung finden. Dr. Arne ist gegenwärtig damit beschäftigt, in den früheren Baracken der schwedischen schweren Artillerie in Stockholm eine Ausstellung seiner Funde in Persien anzuordnen. Die Artilleriebaracken sollen mit der Zeit in ein großes historisches Museum umgewandelt werden.

## Rund um die Rechnungstaxe

### Prinzip: einmalige Belastung des Warenverkaufes mit der Rechnungstaxe

Da die Bestimmungen der Taxgesetznovelle über die Stempelpflicht für Rechnungen aus dem Warenverkauf, die kommenden Samstag, den 21. d. in kraft tritt, sehr unklar sind, holen verschiedene wirtschaftliche Interessenvertretungen an zuständigen Stellen Informationen über die Durchführung der Novelle ein. So teilt jetzt die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Lubljana auf Grund von Informationen aus der Steuerabteilung des Finanzministeriums nachstehendes mit:

Die Absicht des Gesetzgebers bei der Einbringung der Gesetznovelle war, die Rechnungstaxe bei ein- und derselben Forderung und Warenlieferung nur einmal einzuhoben; desgleichen unterliegen der Stempelpflicht nicht jene Schriftstücke, die mit den Forderungen oder Warenlieferungen in keinem direkten Zusammenhang stehen.

Erfordert es das Interesse des Geschäftsmannes, daß die Rechnung für die gelieferte Ware mit einer oder mehreren Kopien ausgestellt wird, so können in die Blöcke, in welche die von privaten Druckereien hergestellten Formulare zu 25, 50 oder 100 Stück gebunden werden, auch die als solche bezeichneten Kopien eingebunden werden, doch ist dabei zu beachten, daß nur die Originalrechnung mit 50 Para bzw. 1 Dinar zu stempeln ist, wobei nicht außeracht gelassen werden darf, daß der Käufer stets die Originalrechnung zu erhalten hat.

In Hotel, Gast- und Fremdenverkehrsbetrieben, die einen größeren Umfang aufweisen, wird für jeden angemeldeten Gast in der Kartothek ein entsprechender Kontokorrent eröffnet, falls man vorher nicht genau weiß, wie hoch sich die Rechnung belaufen wird. Auf begründetes Ansuchen wird solchen Betrieben gestattet werden, daß die Parteien solche Rechnungen, die nicht in Blöcken gebunden zu sein brauchen, selbst mit der Stempelmarke versehen und dieselbe vernichten, d. h. mit der Firmenstempelmarke überstempeln. Bis zum 10. des nachfolgenden Monats ist dem zuständigen Steueramte bekanntzugeben, wie viel Rechnungen zu 50 Para bzw. zu 1 Dinar im vorangegangenen Monat ausgestellt worden sind. Wird bei solchen Betrieben festgestellt, daß eine einzige Rechnung nicht vorschriftsmäßig gestempelt worden ist, wird außer der Anrechnung der entsprechenden Strafe diese Erleichterung abgeschafft.

Werden die Rechnungen, Noten, Berichte u. dgl. mit der Schreibmaschine geschrieben, brauchen die Formulare auf begründetes Ansuchen der Steuerverwaltung nicht in Blöcken gebunden zur Ueberstempelung der aufgestellten Stempelmarken, sondern als lose Blätter vorgelegt zu werden. Ausnahmsweise können die Betriebe auch die Bewilligung erhalten, die Stempelmarken auf den Rechnungen selbst zu überstempeln.

Wird die Ware vor dem definitiven Verkauf dem Kunden zur Einsicht oder Auswahl eingehändigt oder überhandt, so braucht der beigeichlossene Lieferschein, der ja nur zu Kontrollzwecken dient, nicht gestempelt zu sein, da er keinen Verkauf darstellt und die Rechnung erst dann ausgestellt wird, wenn die Ware definitiv verkauft wird.

Die Mahnschreiben für die bereits fälligen Rechnungen, sind nicht stempelpflichtig, da sie keine Forderung oder Lieferung darstellen, sondern lediglich als gewöhnliche Geschäftskorrespondenz anzusehen sind.

Wenn die Begleichung der Rechnung mit einer besonderen Bestätigung erfolgt, somit auf der Faktura nicht vermerkt wird, unterliegt diese nach der Tarifpost 33 der Entrichtung der Taxe in der Höhe von 1/2% des bestätigten Betrages. Nur jene Zahlungen, die auf der Faktura gelegentlich deren Ausstellung darauf bestätigt werden, unterliegen nicht der 1/2%igen Taxe, sondern jener aus der Tarifpost 34.

Besitzt ein Unternehmen noch zahlreiche Rechnungsformulare, können auf besonderes Ansuchen dieselben, auch wenn sie nicht in Blöcken gebunden sind, von der Steuerverwal-

lung taxiert werden; im Ansuchen sind diese Formulare genau zu spezifizieren. Die Gesuche sind bis 10. Mai einzubringen; nach Ablauf dieser Frist werden die Ansuchen nicht berücksichtigt werden. Dasselbe gilt für die vorräthigen untaxierten Blöcke mit Rechnungstaxen.

Falls in Hotels und Gastbetrieben die Ausfüllung einer mit 50 Para gestempelten Rechnung begonnen, vor Abschluß derselben jedoch festgestellt wurde, daß der Endbetrag 100 Dinar übersteigt und somit die Rechnung mit 1 Dinar hätte gestempelt werden sollen, kann dieselbe ausnahmsweise mit noch 50 Para gestempelt und mit der Firmenstempelmarke noch am selben Tage überstempelt werden. Nach Ablauf eines Monats ist die zuständige Steuerverwaltung davon zu verständigen, wobei anzuführen ist, wie oft die Rechnungen nachträglich von der Partei selbst taxiert worden sind.

Maginierung des Zinsfußes bei den Pfandleihankassen. Die Banatsverwaltung gab eine Bestimmung heraus, wonach der Zinsfuß für die seitens der Pfandleihanstalten gewährten Darlehen 7%, der Regiebeitrag 2%, zusammen somit 9% nicht übersteigen darf.

Split-Prag in 6 1/2 Stunden. Demnächst wird die Fluglinie Prag-Zagreb-Susak bis Split verlängert werden, so daß die Flugzeit zwischen Prag und Split 6 1/2 Stunden betragen wird.

Bahnverband von Lebendfischen. Nach einer Mitteilung der General-Eisenbahndirektion sind wassergefüllte Gefäße mit Fischen bei der Beförderung auf der Bahn so zu behandeln wie die lebenden Fische. Desgleichen wird der Frachtsatz so eingehoben wie für Lebendfische. Erfolgt jedoch der Versand in Körben, Säcken oder Eis, dann werden die für die toten Fische geltenden Sätze in Anwendung gebracht, d. h. Klasse 3/3-4 des Frachttarifes.

Kontursverhängung. Anton Stegmüller, Kaufmann in Muta, erste Gläubigerversammlung am 26. d. beim Bezirksgericht in Warenberg. Anmeldefrist bis 12., Tagssatzung am 14. Mai. — Bestätigt der A u s g l e i c h: Alois Kalisnik, Stadtbaumeister in Celje, Quote 40%.

Jugoslawische Kartoffeleinfuhr in die Tschechoslowakei wieder gestattet. Das tschechoslowakische Ackerbauministerium hat ein Rundschreiben herausgegeben, wonach auf Grund § 10 der Regierungsverordnung vom 17. 7. 1925 über Bekämpfung der Kartoffelkrankheit 1934 die Einfuhr von Kartoffeln aus Jugoslawien, Italien und Ungarn (nach der Tschechoslowakei) bewilligt wird, da alle diese Länder die Bedingungen nach der erwähnten Verordnung erfüllt haben.

Ausfuhr von Schnittholz, Fagholz und Eisenbahnschwellen aus Slowenien über die Seehäfen Bakar und Susak-Pristaniste. Für die Ausfuhr von Schnittholz, Fagholz und Eisenbahnschwellen (Holz der Tarifpositionen 297, 299, 295 bzw. 197, 198, 208 und 303) besteht im Anhang (Annex) des Lokaltarifes der Jugoslawischen Staatsbahnen, unter Post Nr. 11, von Bahnhöfen in Slowenien nach Bakar und Susak-Pristaniste, eine Frachtbegünstigung. Im Zusammenhang mit der 10-prozentigen Frachterhöhung wurden diese Frachtsätze laut Amtsblatt „Saobraćajni Vesnik“ Nr. 14 vom 8. April d. J. abgeändert.

Neues Kontingentsregime in Rumänien. Die Aenderung des Kontingentsregimes in Rumänien, das am 6. April in Kraft treten sollte, wird erst ab 1. Juli durchgeführt werden. Für die Zwischenzeit soll ein Uebergangsregime gelten. Das neue Kontingentsystem wird nach folgenden Grundsätzen gehandhabt werden: Die Einfuhr von industriellen notwendigen Rohstoffen soll vollkommen freigegeben werden. Dafür wird das Kontingentsregime auf einige Fertigerzeugnisse ausgedehnt werden, deren Einfuhr bis-

her frei war. Bei Kontingentsware werden Gebühren eingeführt, die nach der Nützlichkeit der Ware abgestuft sind. Bei einigen Waren werden diese Gebühren ganz geringfügig sein, bei anderen jedoch, insbesondere aus Ländern, denen gegenüber die rumänische Handelsbilanz passiv ist, nahezu prohibitiven Charakter haben. Aus dem Ertrag der Gebühren soll ein Fonds zur Förderung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse errichtet werden.

Die europäische Stickstoffkonvention ist um ein weiteres Jahr bis 1. Juli 1935 verlängert worden.

Die Propaganda-Verkehrsmarken für die 14. Wukermesse in Lubljana sind bereits erschienen und stehen mit slowenischem, serbokroatischem (Latein- und Zyrill-schrift), deutschem oder französischem Text den Interessenten zur Verfügung. Die Messeleitung stellt solche Marken den Firmen unentgeltlich zur Verfügung und ersucht dieselben, die Marken auf alle Briefschaften zu kleben. Die Postverwaltung hat die Verwendung dieser Propagandamarken gestattet.

Die Neuregelung des österreichischen Weizenzolles. Aus Wien wird berichtet: Wie verlautet, ist die angekünd. Herabsetzung des Weizenzolles um vier Goldtrone in der Weise durchgeführt worden, daß der Kreditbegünstigungsbetrag für Weizen aus Ungarn von 3.20 auf 7.20 Goldtrone erhöht wurde. Grundtätlich steht der jugoslawischen Regierung das Recht zu, für jugoslawischen Weizen die gleiche Begünstigung zu verlangen, die dann auch von der österreichischen Regierung, allenfalls gegen Kompensationen gewährt werden müßte. Da aber die jugoslawische Regierung derartige Schritte noch nicht eingeleitet hat, gelten für jugoslawischen Weizen die alten Zollsätze. Man glaubt in sachmännischen Kreisen, daß eine Einfuhr von Ware aus Jugoslawien infolge der dort herrschenden Knappheit in nennenswerten Mengen nicht erfolgen dürfte. Das ungarische Weizenkontingent wurde demgemäß entsprechend erhöht. Die genannte Neuregelung des Weizenzolles findet ihre sinngemäße Anwendung auch auf die Mehleinfuhr aus Ungarn, wobei jedoch andererseits eine Kürzung des Mehleinfuhrkontingents von 4500 auf 2000 Waggons vereinbart wurde.

Der tschechoslowakische Staat übernimmt ein Zehntel der Ernte? Nach Prager Meldungen soll für die Regelung des Getreidemarktes ein eigenes System ausgearbeitet werden. Es soll ein Art Getreidemopol dadurch eingeführt werden, daß der Staat ein Zehntel der Ernte übernimmt und damit die Preise reguliert. In Fachkreisen wird darauf hingewiesen, daß ein Zehntel der Ernte zur Preisregulierung genügt. Neuer hat der Staat in ähnlicher Art 20.000 Waggons Weizen und ebensoviel Roggen um 540 Millionen Kč angekauft und beginnt nun mit dem Verkauf, hauptsächlich in der Slowakei.

Planwirtschaftliche Organisation der polnischen Landwirtschaft. In der Erkenntnis, daß höhere Agrarpreise die Kaufkraft des Landes steigern und die Gesamtwirtschaft gesunden, will die polnische Regierung zu einer planmäßigen Regulierung der Produktion und Verwertung von Agrarprodukten schreiten. In der letzten Zeit wurde von Referenten für das landwirtschaftliche Budgetwesen ein Gesetzentwurf über die Organisation des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse ausgearbeitet, der gegenwärtig von den Landwirtschaftskammern beraten wird. Er sieht eine Art staatlicher Zwangswirtschaft vor. Die Unterstützung der Regierung ist gewiß, jedoch heute schon nicht mehr daran gezweifelt werden kann, daß der Entwurf zum Gesetz erhoben wird.

## Der Landwirt

1. Böden mit hohem Grundwasserstand sind für die meisten Obstarten vollständig ungeeignet. Sie werden meist wurzelkrank und gehen frühzeitig ein. Nur Zwetschenbäume machen hiervon eine Ausnahme. Sie gedeihen in Wiesengründen, selbst am Rande der Bäche noch recht gut.

# Sport vom Sonntag

## „Maribors“ erster Punktesieg

### Die Weißschwarzen schlagen „Hermes“ mit 5:1 / „Iirija“ rettet sich in letzter Minute vor dem Punkteverlust gegen „Celje“

Maribor, 16. April.

Die Unterverbands-Meisterschaft brachte gestern zwei Spiele, aus denen „Maribor“ und „Iirija“ erwartungsgemäß als Sieger hervorgegangen sind. Während „Maribor“ diesmal glatt über seinen Gegner, den Ljubljanaer „Hermes“ hinweggenommen ist, mußte „Iirija“ hart um den Sieg kämpfen. Erst in letzter Minute fand das Leder, nachdem die Partie 2:2 gestanden war, den Weg ins Tor. „Iirija“ verbleibt mit 13 Punkten noch weiterhin an der Spitze. Es folgen „Cafocver“ mit 10, „Zeleznicar“ mit 8, „Hermes“ mit 6, „Celje“ mit 4 und „Maribor“ mit 2 Punkten. Beide Spiele nahmen einen korrekten Verlauf, wobei die einzelnen Mannschaften eine beispielgebende Disziplin an den Tag legten.

Vor allem das Treffen „Maribor“ — „Hermes“ wurde in fast freundschaftlicher Gangart geführt. Beide Mannschaften stellten sich als faire Gegner vor, so daß der Schiedsrichter im ganzen Spiel lediglich drei unwesentliche Verbüßungen zu ahnden hatte. Auf beiden Seiten wurde insbesondere in der ersten Spielhälfte mit technischen Mitteln operiert, wobei sich alsbald die heimischen Formationen als überlegen erwiesen. Ueberhaupt spielte „Maribors“ populäres Team recht gut, wofür die gute Form einiger Spieler ausschlaggebend war. Vor allem K o r e n im Tor war diesmal überragend und erreichte voll und ganz seine einstige Hochform. Gut waren auch beide Verteidiger, D f a u n d K o r e n t. Ein produktives Spiel lieferten auch die Deder K u f a n j a, K i r b i s und G o m o l j. Dagegen konnte man mit den Leistungen des Sturmes nicht immer zufrieden sein. K o n i c war dies-

mal nicht nur der Beste, sondern auch der einzige, der den Ball nach vorn brachte. M i l o s fand sich am Flügel nur selten zurecht und auch D u s a n ließ seine Schußfertigkeit vermissen. M i r o im Zentrum spielte mit wechselndem Glück, während P r i v e r s e k gar zu wenig Spielfreudigkeit aufbrachte.

Von den Gästen war auch das Hinterpiel besser als die Angriffsreihe. Im Mittelpunkt wartete unser alte Bekannte S o s e n i u a mit einer vorzüglichen Leistung auf. Von den Stürmern waren die beiden Flügelmäner die ständigen Träger der einzelnen Aktionen, die mitunter recht bedrohlich zu werden schienen, aber an der Kunst Korens scheiterten.

Das Spiel, das recht gut besucht war, leitete zufriedenstellend Schiedsrichter M e m e c.

L j u b l j a n a, 15. April.

Das zweite Meisterschaftstreffen ging in Ljubljana in Szene. „Iirija“ trat gegen Celje an und hatte wohl alle Chancen, den Punktebestand zu erhöhen. Aber wohl niemand hatte geahnt, daß den Erfolg erst der Zufall entscheiden sollte. . .

„Iirija“ führte ein allzu lässiges Spiel vor und es hatte den Anschein, als ob einige Leute die Freude am Spiel verloren hätten. Dagegen legten sich die Gäste aus Celje energisch ins Zeug und tauchten wiederholt in bedrohlicher Weise vor dem „Iirija“-Tor auf. Als es dann „Celje“ gelang, auf 2:2 gleichzuziehen, gestaltete sich die Situation bisweilen recht verzwickelt, bis dann, knapp vor dem Ende, eigentlich unerwartet, der Ball im Netz der Gäste hängenblieb. Spielleiter war Schiedsrichter D o s.

## Vollbetrieb in der 2. Klasse

### „Drava“ gefällt / „Svoboda“ wieder voran / „Ptuj“ schlägt „Banonija“

Maribor, 16. April.

Als Vormittagsspiel ging gestern ein überaus interessanter Fußballkampf in Szene. Die Gegner waren der neugegründete Ptujer Sportklub „D r a v a“ und der Meister der zweiten Klasse „S v o b o d a“. Das Treffen, das zur Meisterschaft zählte, sah bald die eine, bald die andere Mannschaft im Vorteil, bis erst „Svoboda“ dank ihrer größeren Routine mit 4:0 (2:0) die Oberhand behalten konnte. Die Gäste gefielen recht gut. Im Team sind einige gute Fußballer tätig, die es zuweilen ausgezeichnet verstanden, die ganze Mannschaft in den Bann des anregenden Kampfes zu ziehen. Vor allem der Tormann war sehr gut, auch beide Verteidiger entlebten sich ihrer Aufgabe glatt. Drei brave Spieler waren im Mittelfeld tätig,

während sich die Stürmer mit Opferwilligkeit ins Zeug legten. „Svoboda“ lehrte alle ihre guten Seiten hervor und blieb schließlich verdienter Sieger. Spielleiter war Schiedsrichter K o p i c.

P t u j, 16. April.

Der SK. P t u j feierte gestern in der Meisterschaft einen großen Sieg. Mit 5:0 gelang es ihm, die „B a n o n i j a“ glatt aus dem Rennen zu werfen. Schon vor der Pause waren die Heimischen glatt überlegen. Nach der Pause konnten sich die Gäste nur selten aus der Umklammerung retten. Das Spiel nahm zeitweise einen recht flotten Verlauf und da auch genug Treffer fielen, kamen die Zuschauer diesmal voll und ganz auf ihre Rechnung.

## Start in die neue Saison

### Das erste Unterverbands-Radrennen / Vier Vereine am Start / Beachtenswerte Leistungen

Maribor, 16. April.

Bei herrlichem Wetter eröffneten gestern nachmittags unsere Radfahrer die neue Saison. Veranstalter des Eröffnungsrennens war der Unterverband und man muß sagen, die Veranstaltung ist sowohl in sportlicher, als auch in propagandistischer Hinsicht ausgezeichnet ausgefallen. Neben den alten Bekannten und auch unbekanntem Rennläufern traten einige neue Fahrer in den Vordergrund und man mußte wirkliche Freude daran haben, daß den Radsport schon zu Beginn der Saison so viele neue Jünger gewonnen haben.

Den Propositionen gemäß ging das Rennen in drei Kategorien in Szene. In der

Hauptgruppe über 30 Kilometer lenkte alsbald R o z m a n, der diesmal als „Zeleznicar“-Mitglied fuhr, auf sich. Rozman siegte auch in 53.7. An zweiter Stelle landete in 53.54 D i t n e r (Marathon), während am dritten Platz R a n f t I (Postela) in 54.11 folgte.

Im 20-Kilometer-Rennen ging B e j a l (Postela) in 35.14 als Sieger hervor. Ihm folgten T h ü r (Edelweiß) in 36.17 und S o j c (Marathon) in 36.27.

Anschließend daran wurde das mit vielem Interesse erwartete Neulingrennen durchgeführt, das C e r i c als Sieger sah. Er benötigte für die 10 Kilometer 16.44 Minuten.

Ihre Wettbewerber hatten vier Vereine u. zw. „Marathon“, „Edelweiß“, „Postela“ und „Zeleznicar“ entzündet. Das Rennen nahm einen klaglosen Verlauf, wofür der Rennleitung mit dem Unterverbandsobmann Herrn M a r k o v i c an der Spitze besondere Anerkennung gebührt.

## Beginn der Cupspiele

Maribor, 16. April.

Die drei Beograder und Zagreber Ligaverene, die bis zum Beginn der Staatsmeisterschaften am 15. Juni spielfrei sind, haben eine Cupturnier ins Leben gerufen. Als siebenter Teilnehmer ist noch der Spitzer „Hajduk“ beigetreten. Die Spiele werden nach dem doppelten Punktesystem ausgetragen, so daß ein jeder Teilnehmer einmal den Platz wählen wird.

Beograd, 18. April.

Als erstes Cupspiel ging gestern vor 4000 Zuschauern das Treffen „Jugoslavija“ — BSK vor sich. Das Spiel nahm einen recht spannenden Verlauf und brachte schon in der ersten Spielhälfte ein sensationelles Ergebnis. Die „Amateure“ kamen mit 2:0 in Führung und hielten das Resultat bis zum Schluß. Der Sieg der „Amateure“ ist um so beachtenswerter, als „Jugoslavija“ vor acht Tagen den BSK überwältigen konnte.

## Tennismeisterschaften aller Länder

Die Internationale Tennis-Föderation hat für 1934 folgende internationale Meisterschaftsturniere genehmigt:

G r i e c h e n l a n d: 25. April bis 1. Mai in Athen.

T s c h e c h o s l o w a k e i: 20. April bis 6. Mai in Prag.

S t e r r e i c h: 5. bis 13. Mai in Wien.

I t a l i e n: 9. bis 16. Mai in Mailand.

F r a n k r e i c h: 20. Mai bis 3. Juni in Paris.

E n g l a n d: 25. Juni bis 7. Juli in Wimbledon.

S o l l a n d: 10. bis 16. Juli in Nordwijk.

A m e r i k a: 13. bis 18. August Damenmeisterschaften in Forest Hills; 20. bis 25. August Herrenmeisterschaften in Germantown.

P o l e n: 19. bis 26. August in Warschau.

J u g o s l a w i e n: 22. bis 26. August in Zagreb.

A m e r i k a: 1. bis 8. September zweiter Teil der Herrenmeisterschaften in Forest Hills.

## Oesterreich—Ungarn 5 : 2.

W i e n, 16. April.

Der gestrige Ländertampf Oesterreich gegen Ungarn brachte den Wienern einen hohen Sieg. Dem Kampf wohnten 55.000 Zuschauer bei. Die Ungarn spielten nicht so schlecht, wie es aus dem 5:2-Resultat zu schließen wäre. Ausschlaggebend war die überragende Form der Oesterreicher. Den Kampf leitete der Tschechoslowake Krißl.

## England—Schottland 3 : 0.

L o n d o n, 16. April.

Das Spiel des Weltfußballs England gegen Schottland endete mit einem 3:0-Sieg der Engländer. Dem Kampfe wohnten 80.000 Zuschauer bei.

## Frankreich—Luxemburg 6 : 1.

L u x e m b u r g, 16. April.

Als Vorentscheidung für die Weltmeisterschaft trafen gestern die Fußballrepräsentanten Frankreichs und Luxemburgs zusammen. Die Franzosen siegten mit 6:1.

## Cafocverer Ping-Pong-Spieler versagen in Graz.

G r a z, 16. April.

Gleichzeitig mit der Fußballmannschaft gastierte gestern in Graz auch ein Tisch-Tennis team des SK. Cafocver in Graz. Die Cafocverer unterlagen mit 16:1. Die einzige Partie gewann Legenstein.

## Drei Damen-Weltrekorde.

B r o o k l y n, 15. April. Die Polin Stel la Balasiewicz stellte heute bei den Hallen-

Leichtathletikmeisterschaften zwei neue Weltrekorde auf. Sie lief 50 Meter in 7 Sekunden und 200 Meter in 26 Sekunden.

C h i c a g o, 15. April. Bei den heute hier stattgefundenen Damen-Schwimmmeisterschaften stellte Eleonore Holm im 100 Yards-Rückenschwimmen mit 1:09,4 einen neuen Weltrekord auf.

## Auswärtige Spiele

Celje: Lasko—Sostanj 3:0 p. f.

Zagreb: Hajduk—Concordia 2:1, Hasl—Primorje 2:1, Viktoria—Derby 1:1, Jugoslavija—Slavija 6:1, Eisenbahner—Sparta 1:1

Wien: Ehemalige Internationale—Urfahr 3:2.

Prag: Bienna—Sparta 0:0.

Brünn: Brünn—Budapest 5:1.

Graz: Städtekampf der Amateure Graz—Wien 1:0; Sturm—Cafocver 5:2, Austria—Cafocver 5:1.

## Auch Sport-Stempelmarkt!

Der jugoslawische Fußballverband (JFZ) hat zur Erleichterung der Kontrolle über die Gebühren (die ihm zu entrichten sind) eine Neuheit eingeführt. Es wurden Stempelmarken ausgegeben, mit denen von nun an sämtliche Gebühren, wie Verifikation, Berufung u. a. zu entrichten sind, indem man die Marken auf die Eingaben (wie im Verkehr mit dem Staat) aufklebt.

Die Marken werten 2, 50 und 100 Dinar. Auch die Gebühren für die Unterverbände werden auf diese Weise bezahlt. Die Marken, die einen Tormann in Aktion darstellen, sind für den Verband und für die Unterverbände gleich, mit dem Unterschied, daß für die einzelnen Unterverbände am unteren Teil der Marke die Bezeichnung Ljubljana, Zagreb, Beograd, Subotica u. a. steht.

Die Gebühren sind zum Beispiel bei Beglaubigung der Spieler folgendermaßen zu entrichten: Auf den Anmeldebüchern sind zwei Marken des Unterverbandes zu 2 Din. aufzuleben, während eine Marke des JFZ zu 2 Dinar mitgeschickt werden soll.

Todesopfer eines Fußballspielers. Aus Butarest wird gemeldet: In Marosovarschely (Siebenbürgen) fand ein Fußballwettspiel zwischen der dortigen und einer Gaslauer Fußballmannschaft statt. Während des Spieles erlitt ein Spieler der einheimischen Mannschaft einen Tritt in die Nierengegend, so daß er in fünf Minuten auf dem Spielplatz starb. In rumänischen Sportkreisen erregte der Fall großes Aufsehen.

## Der tägliche Spaziergang

### Mehr Bewegung für den Berufsmenschen!

Es ist eine betrübliche Tatsache, daß die meisten berufstätigen Menschen, die ihre Arbeit sitzend ausführen, viel zu wenig Bewegung haben. Morgens wird häufig gefrühstückt, und dann geht es in Eile ins Büro. In Großstädten springt man vielleicht auf die Elektrische oder stürzt zur Vorortbahn. In kurzer Zeit ist die Arbeitsstätte erreicht und der Achtstundentag hält den Angeheerten auf seinem Arbeitsplatz fest. Und abends? Da ist man müde und froh, so rasch wie irgend möglich nach Hause zu kommen. Wieder eine hastige Heimkehr, wieder ein paar Schritte bis zur Bahn oder zu Fuß auf dem schnellsten Wege nach Hause. Denn hier wartet das Mittagessen, vielleicht auch — bei anderer Zeiteinteilung, der Nachmittagskaffee oder, wenn es noch später wird, schon das Abendbrot. Dabei ruht man sich aus, liest in Ruhe die Zeitung, genießt den Feierabend auf der Couch oder, wenn die Tage schon wärmer werden, auf dem Balkon.

Nur am Sonntag geht es hinaus ins Freie. Das Wochenende gehört dem Sport und der Erholung, von den Wochentagen wird dafür im äußersten Falle noch ein Spätnachmittag oder auch zwei geopfert. Allerlei Ermüdungserscheinungen beweisen dann in den meisten Fällen, daß der Berufsmensch viel zu wenig in die Luft kommt. Die Arbeitskraft reicht kaum für den Achtstundentag aus, bereits am frühen Nachmittag macht sich eine fühlbare Abspannung bemerkbar. Dabei ist der Appetit schlecht, und die Farbe des Gesichts zeigt unverkennbar den Stubenmenschen.

Wer sich im Berufsleben frisch und leistungsfähig erhalten will, braucht unbedingt t ä g l i c h einen längeren Aufenthalt im

WASCHEN SIE IHRE ZÄHNE SO WIE SIE IHRE HÄNDE WASCHEN!  
**ZAHNSEIFE**  
IST OEKONOMISCH, DA SIE VIEL LANGER DIENT ALS JEDWEDE ZAHNPASTA



**Versuchen Sie!** **3.**  
3343 DIN



**Schicksalsmächte**  
ROMAN VON  
**Klothilde von Stegmann-Stein**

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale). 14

Die Weihnachtsbäckereien wurden ausgesetzt und die Geschenke für die Leute zurechtgemacht. Der Vater war in der Gemeindeführung. Da konnte er noch bis zum Abend fortbleiben.

Ach, richtig, er hatte ja heute vormittag Fritz Kleiner versprochen, einmal mit zum Abendessen zu kommen. Da würde er ein paar alte Freunde wiedersehen, alles junge Leute, die jetzt in allen Teilen Deutschlands verstreut waren und zum Fest in die Heimat zurückkehrten. Er konnte einen Umweg über Kantersdorf machen, dort im Wirtshaus schnell einen Staffee trinken. Dann würde er gerade um sechs Uhr zum Abendessen im Gasthaus „Zu den drei Kronen“ wieder in Hagenow sein.

Er überquerte die Chaussee; da klang von fern ein Hupensignal. Ein Auto sauste näher. Er konnte gerade noch zur Seite treten. Es flog an ihm vorüber.

Erst, als es vorüber war, erkannte er es genau. Das war das Auto Stenzels gewesen. Hinter den Scheiben glaubte er, Jungs' liebes Gesicht und den dunklen Kopf eines Herrn erkannt zu haben. Traurig schaute er dem Auto nach, das schon um die Straßenbiegung verschwunden war. Da fuhr sie an ihm vorüber und ahnte nicht, daß er hier den ganzen Tag in Sehnsucht herumgelaufen war und sie gesucht hatte! Aber so ging es nicht weiter! Er würde ihr heute abend ein paar Zeilen schreiben. Er mußte sie sprechen und wenn zehn Mütter sich entgegenstellten.

Energisch schritt er weiter. Die frische Luft wehte ihm entgegen. Er fahnte plötzlich wieder Mut. Jrgendwie würde sich das alles lösen. Wenn man einen Menschen so liebt wie er Juge, dann mußte man ihn auch erringen können.

Wilhelm Gölbner hatte recht gesehen. In dem vorüberfahrenden Auto hatte wirklich Juge gefessen, neben ihr Affessor von Büdow.

Juge hatte Wilhelm nicht erblickt. Sie sah gerade aufgerichtet in der Ecke des Wagens und schien für nichts anderes Augen zu haben als für die Landschaft, die draußen vorbeiflog.

In Wahrheit wollte sie damit Herrn von Büdow zeigen, daß sie für seine Unterhaltung wenig übrig hatte. Hätte sie es nur vermeiden können, mit ihm zusammen zu fahren; aber es war nicht möglich gewesen. Er hatte sich unangemeldet im Hause Stenzels eingefunden, um, wie er sagte, das gnädige Fräulein zu begrüßen. Und da er, genau wie Juge, drüben auf Gut Arnswalde eingeladen war, so blieb schließlich nichts anderes übrig, als ihn zur Mitfahrt aufzufordern.

Juge hatte allerdings erwartet, daß auch Frau Jenny mit von der Fahrt sein würde. Aber Jenny war von ihrem Nachmittagschlaf noch nicht erwacht und hatte bestellen lassen, sie käme später nach, und man möchte ihr den Wagen dann zurückschicken.

„Eine unerwartete Freude, mein gnädiges Fräulein“, sagte Büdow mit seiner flachen, etwas schnarrenden Stimme, „daß ich die Ehre habe, mit Ihnen zusammen fahren zu dürfen. Man hat sie ja seit ihrer Rückkehr überhaupt noch nicht zu Gesicht bekommen. Immer, wenn ich mich habe melden lassen, hieß es, Sie wären nicht da. Sie glauben gar nicht, wie Sie uns hier fehlen auf den Wintervergnügungen in der Kreisstadt. Immer nur eine Stimme unter den jungen Leuten, daß es keine junge Dame gibt, die so verehrt wird wie Sie.“

Juge antwortete nicht. Sie preßte ihre feinen Lippen zusammen und sah wie unbeteiligt geradeaus.

Büdow ließ einen schnellen, schrägen Blick über Juge dahingleiten.

„Sie tun so unbeteiligt, gnädiges Fräulein, als ob Ihnen das alles vollkommen gleichgültig wäre. Haben Sie gar keine Freude an der harmlosen Geselligkeit der Jugend?“

Jetzt sah Juge den Fragenden an:

„Harmlose Freude der Jugend, Herr von Büdow? O ja! Aber ich möchte diese kurze Zeit die ich jetzt hier im Hause verbringe, nicht soviel fort sein. Ich glaube, mein Vater freut sich recht, mich wieder da zu haben. Wir müssen die wenigen Ferientage ausnützen, Vater und ich. Bald muß ich ja doch wieder in meine Arbeit zurück.“

„Unbegreiflich, mein gnädiges Fräulein“, schnarrte Büdow. „Wenn man Sie so reden hört, könnte man wirklich denken, Sie wären ein armes Mädchen und einmal auf den Verdienst aus Ihrer Arbeit angewiesen. Sie haben es doch wirklich nicht nötig, immer so fleißig und tätig zu sein.“

„Jeder Mensch hat es nötig, fleißig und tätig zu sein, Herr von Büdow.“

Etwas wie Spott suchte um Juges Lippen.

„Ich jedenfalls meine, daß einem das Geld seines Vaters noch lange nicht die Berechtigung gibt, die Hände in den Schoß zu legen. Wenn man keine Pflichten hat, muß man sich welche schaffen.“

„Aber was denken Sie bloß mit Ihrer ganzen Gelehrsamkeit einmal zu tun, mein gnädiges Fräulein? Wollen Sie denn wirklich so ein Blaustumpf werden? Dazu sind Sie viel zu schön. Das sollen Sie anderen Mädchen überlassen, die keine Aussicht haben, jemals einen Mann zu bekommen. Aber Sie? Für Sie müßte es doch ein anderes Zukunftsideal geben. Sie müßten...“

„Ich glaube, Herr von Büdow, dieses Zukunftsideal sieht anders aus, als Sie es sich denken. Und wir brauchen darüber nicht zu streiten. Ihre Ansichten sind ein wenig überholt. Heutzutage ist es nicht mehr so wie früher, daß die Mädchen da sitzen und nur auf den Mann warten. Heutzutage wollen sie sich selbst ihr Leben formen. Kommt dann ein Mann, den sie wirklich lieben und der ihre Achtung hat, dann wird ihnen das erworbene Wissen nicht schaden. Jrgendwie werden Sie es immer verwenden können.“

Sie hatte sich ordentlich in die Hitze geredet. Ihre Wangen glühten. Ihre Augen leuchteten. Wunder schön sah sie aus.

Das empfand auch Büdow. Er beugte sich näher zu ihr herüber. Ein verlangender Blick traf sie.

„Und wie müßte denn der Mann beschaffen sein, gnädiges Fräulein, den Sie lieben könnten?“ fragte er. „Ich gäbe viel darum, wenn Sie es mir sagen würden.“

Juge rühte ganz schnell in ihre Ecke.

(Fortsetzung folgt.)

Freien. Es gehört nur in der ersten Zeit ein wenig Energie dazu, täglich eine halbe Stunde früher aufzustehen, um den Weg ins Büro ein wenig auszudehnen. Man sollte nicht hektisch, sondern morgens gemächlich loswandern und den Weg in den Beruf zu einem Spaziergang gestalten. Besonders jetzt im Frühling kann dieser Weg zu einer wahren Freude werden. Wer es weit zu seiner Arbeitsstätte und gezwungen ist, ein Verkehrsmittel zu benutzen, der sollte ruhig einen Teil des Weges zu Fuß zurücklegen, vielleicht läßt sich auf diese Weise sogar eine kleine Ersparnis ermöglichen. Unter Umständen könnte auch entweder der Hinweg oder abends der Rückweg zu Fuß gemacht werden.

Jetzt, da die Tage länger werden, darf auch niemand, der den Tag über in staubigen Büros sitzt, den Abend zu Hause verbringen. Wenn daheim das Mittagessen eingenommen wurde und ein halbes Stündchen Siefta folgte, so liegt durchaus kein Grund vor, nun in seinen vier Wänden zu

bleiben. Wir müssen es wieder lernen, spazieren zu gehen, wie dies unsere Eltern und Großeltern noch konnten. Auch in der Stadt kann man gemächlich durch die Straßen schlendern, und wenn es sich ermöglichen läßt, daß der Weg ein wenig hinaus ins Grüne führt, so ist das umso besser. Spazierengehen ist nicht nur für den Körper eine gesunde Bewegung, die mit keinerlei Überanstrengung verbunden ist, sondern gibt zugleich auch für den Geist eine wohlthätige Entspannung und ein kräftigendes Ausruhen. Wenn die Berufsstunden vorüber sind, so soll über den Rest des Tages die Devise stehen: Wir haben Zeit! Nichts ist gesünder für Körper und Seele, als wenn die Wusstunden mit leichter Bewegung im Freien verbracht werden. Ideal ist für diese Zwecke ein kleines Gärtdchen, in dem man umherwirtschaftern und graben und basteln kann, ohne daß dies in eine schwere ermüdende Arbeit ausartet. Wer aber kein Gärtdchen hat, der sollte sich durch Spazierengehen die notwendige leichte Bewegung schaffen!

Junge hochtrachtige Kuh zu verkaufen. Max Koluik, Studenci. 4341

Eleganter Herrenstoff billig zu verkaufen, auch auf Raten. Adr. Verw. 4324

Motorrad „Prera“, 5 HP, fast neu, billig zu verkaufen. Stritarjeva 29, Hof. 4331

**Zu vermieten**

Zimmer an ruhige Partei zu vermieten. Anr. Dalmatinska 37. 4352

Möbl., sep., sonniges Zimmer zu vermieten. Tattonbachova ul. 19/I, 7. 4351

Zweizimmerwohnung, schön, rein, billig per 1. Mai vermietbar. Adr. Verw. 4342

Separ., möbl. Zimmer mit Verpflegung, Bad, Telefon, Hauptplatz, ab 15. April zu vergeben. Adr. Verw. 4247

Schön möbliert, freundliches Zimmer, parkettiert, unmittelbar beim Hauptplatz, mit od. ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Adr. Verw. 4325

**Zu mieten gesucht**

Fräulein sucht sonniges, helles Zimmer samt Kost. Zuschriften unt. „Cisto“ an die Verw. 4327

**Offene Stellen**

Bedienerin wird sofort aufgenommen. Dr. Medvedova 13. 4358

Braves ehrliches Mädchen für alles wird aufgenommen. Koroševa 34. 4349

Der Stadtmagistrat Maribor. X Nr. 4978/1018 — 1934. Maribor, den 12. April 1934.

**Anbotversteigerung.**

Der Stadtmagistrat in Maribor schreibt für die Lieferung und Montage des Exhaustors beim Baue des Postzollamtes in Maribor am Hauptbahnhof die 1. öffentliche schriftliche Anbotversteigerung für den 3. Mal 1934 um 11 Uhr am Stadtbauamt, Zimmer Nr. 1, aus. Informationen und Anbotbehalte sind dortselbst während der Amtsstunden im Zimmer Nr. 5, und gegen Vergütung der Herstellungskosten, erhältlich.

Die Angebote sind in der Form des in Prozenten (auch in Worten) ausgedrückten Nachlasses von der veranschlagten Summe, die

**Din 27.000** beträgt, abzufassen und im Sinne des § 9 der Tax-gesetz-novelle vom 25. März 1932, Amtsblatt Nr. 70 - XXIX vom 26. März 1932, zu stempeln.

Die Details der Versteigerungsausschreibung sind aus der diesbezüglichen, im Amtsblatt der kgl. Banalverwaltung des Draubanates enthaltenen und auf der Amtstafel des Stadtmagistrats angeschlagenen Verlautbarung zu ersehen.

Der Stadtmagistrat Maribor. Der Bürgermeister: Dr. Lipold m. p. 4339

Perfekte Restaurationsküchlein mittleren Alters per sofort gesucht. Schriftl. Anträge an »Pohorski dom«, p. Hoče. 4354

Lehrjunge wird aufgenommen. Kupferschmiederei Jakob Kos, Glavnji trg 4. 4350

**Stellengesuche**

Solides Fräulein sucht Stelle zu einem Kind. Koroška c. 34. 4348

**Kleiner Anzeiger**

**Verschiedenes**

Kompagnon gesucht für kleine Weberei. Gefl. Anfragen unter »Bis 200.000« an die Verw. 4340

Daruvary - Creme idealstes Mittel gegen Sommersprossen, Wimmerl, Mitesser und allen Hautunreinigkeiten. In Fachgeschäften 15 Din. Muster gegen Einsendung von 3 Din in Briefmarken: Apotheke Blum, Subotica. 1320

**Realitäten**

Bauparcelle in Pobrezje, Aleksandrova cesta, verkauft billig Ivan Flioger, Friseur, Krčevina. 4328

**Zu kaufen gesucht**

Weinfilter, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Aug. Ziahtič, Vetrinjska ul. 18. 4344

Sparkassenbuch der Mestna hranilnica bis 50.000 Din kaufte günstig sofort. Anträge an die Verw. unter »Bargeld«. 4345

**Zu verkaufen**

Verkaufe Geschäftshudel mit Läden, antiken Tisch, Empire Schreib-Schubladkasten. Razboršek, Dravska ul. 4353

Amerikanischer Aktentasten und verschiedene Möbel sowie Glaswand, Meljska 29. 4188